

IHK WirtschaftsFORUM

Ihr Unternehmermagazin für die Region FrankfurtRheinMain

A 4836 | Jahrgang 145



FOKUSTHEMA **Industrie**

30_ Die richtige Mischung macht's
Heimat shoppen

42_ „Sicherheit hat höchste Priorität“
Planungsbeschleunigung

54_ Digital lehren und lernen
Mobiles Ausbilden

Jubiläumsangebot

SFirm – Finanzmanagement leicht gemacht.

TÜV
SAARLAND
Geprüfte
Software
Produktprüfung
tuev-saar.de/TK4466

Optimieren Sie das Finanzmanagement in Ihrem Unternehmen und sichern Sie sich die Preisvorteile im Jubiläumsjahr.



Unser Electronic Banking-Team berät Sie gerne.

www.frankfurter-sparkasse.de/firmenkunden



Frankfurter
Sparkasse

1822

**Liebe Leserinnen, liebe Leser!**

Waren Cyberangriffe für die IHK Frankfurt bisher ein eher theoretisches Thema, erlebten wir Anfang August den Praxis-schock: Es traf den IT-Dienstleister in Dortmund, der die Infrastruktur für fast alle Industrie- und Handelskammern bereitstellt. Aufgrund dieser Cyberattacke waren auch die Services bei uns in Frankfurt nur eingeschränkt verfügbar und Ansprechpartner nicht erreichbar, da IT-Systeme heruntergefahren wurden. Denn oberstes Ziel war es, darüber hinausgehenden Schaden abzuwenden. Es sieht derzeit so aus, dass diese Strategie aufgegangen ist. Experten arbeiten mit Hochdruck daran, uns wieder ans Netz zu bringen. Denn: Services für Unternehmer bereitzustellen, ist unser Auftrag, und der persönliche Kontakt zu unseren Mitgliedern wichtig.

„Aufgrund einer Cyberattacke waren IHK-Services nur eingeschränkt verfügbar“

So ärgerlich die Situation war und teilweise auch noch ist, so dringend alles wiederhergestellt werden musste: Beeindruckend ist für mich, den Zusammenhalt im Team der IHK Frankfurt zu erleben. In Windeseile wurden Workarounds geschaffen, um Weiterbildungsangebote und Prüfungen zu organisieren und Kommunikation über die sozialen Netzwerke zu ermöglichen.

Ich möchte an dieser Stelle Danke sagen: Ihnen, unseren Mitgliedsunternehmen – für Ihre Geduld und viele wertvolle Hinweise aus eigenem Erleben, beim Team der IHK Frankfurt und den anderen Beteiligten in der Organisation für das Engagement. Wir werden in der kommenden Zeit weitere Informationen bereitstellen, wie Sie sich selbst und Ihr Unternehmen schützen können. Vielleicht nur etwas praxisorientierter als früher.

Matthias Gräßle

Hauptgeschäftsführer, IHK Frankfurt



10|11_

FOKUSTHEMA

Industrie

Vor 25 Jahren ist InfraserV als Betreibergesellschaft des Industrieparks Höchst gestartet. Eigentlich Grund zum Feiern, doch die Energiekrise hält die Chemie- und Pharmaindustrie in Atem. Rechtzeitig zum Jubiläum sorgt dann doch noch ein Mega-Deal für gute Stimmung.



3_ Vorwort**6_ Kurzmeldungen****Fokusthema Industrie**

- 8_** Industrie im Wandel: Zurück in die Zukunft
- 20_** Merz: Offen für neue Wege
- 22_** Peter Kohl: Tradition und Innovation
- 24_** Continental Automotive: Synergien entwickeln
- 26_** Industriepark Höchst: Innovation Campus

Unternehmensreport

- 30_** Heimat shoppen: „Die richtige Mischung macht’s“
- 32_** Carducation: Gemeinsam gewinnen oder verlieren
- 34_** Home Staging: Der erste Eindruck zählt

Metropolregion FrankfurtRheinMain

- 38_** Alte Oper: „Neue Horizonte eröffnen“
- 42_** Planungsbeschleunigung: Sorgenkind Brücke
- 44_** Planungsbeschleunigung: „Sicherheit hat höchste Priorität“
- 48_** Planungsbeschleunigung: Umsteigen nach Fahrplan
- 50_** Serie Immobilienstandort: Friedrichsdorf

Aus- und Weiterbildung

- 54_** Coronapandemie: Digital lehren und lernen

Recht und Steuern

- 56_** Unlauterer Wettbewerb: Die nächste UWG-Reform
- 58_** Verpackungsgesetz: Mehrweg to go

59_ Amtliches**66_ Zurückgeblättert | Mein Lieblingsort**

Hinweis in eigener Sache: Aufgrund einer mutmaßlichen Cyberattacke auf die IHK-Organisation war die Homepage der IHK Frankfurt zum Zeitpunkt der Drucklegung der Ausgabe 10|11.2022 nur eingeschränkt verfügbar. Möglicherweise sind die in den Artikeln und Interviews angegebenen Links daher erst in Kürze wieder abrufbar. Hierfür bitten wir um Verständnis.

IMPRESSUM

Mitteilung der Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

IHK WirtschaftsFORUM

Ihr Unternehmernmagazin für die Region
FrankfurtRheinMain

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
Börsenplatz 4, 60313 Frankfurt am Main
Telefon 069/2197-0, Fax 069/2197-1424
Internet www.frankfurt-main.ihk.de

**Verantwortlich für den Inhalt**

Patricia C. Borna, Geschäftsführerin,
Unternehmenskommunikation, IHK Frankfurt

Chefredakteurin

Petra Menke
Telefon 069/2197-1203
E-Mail wirtschaftsforum@frankfurt-main.ihk.de

Nachdruck, auch auszugsweise, und elektronische
Vervielfältigung von Artikeln und Fotos nur nach
Rücksprache und mit Quellenangabe. Nachdruck
von Namensbeiträgen nur mit der Genehmigung des
Verfassers. Belegexemplar erbeten.

Die mit Namen des Verfassers gekennzeichneten
Artikel geben die Meinung des Autors, aber nicht
unbedingt die Meinung der Industrie- und Handels-
kammer Frankfurt am Main wieder.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Verständ-
lichkeit der Texte wird in allen Veröffentlichungen
und auf den Webseiten der IHK Frankfurt auf
die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen
männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet.
Selbstverständlich sind von unseren Angeboten und
in unserer Kommunikation stets alle Geschlechter
angesprochen.

Titelbild: iStockphoto/metamorworks

Verlag

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG
Sontraer Straße 6, 60386 Frankfurt am Main
Geschäftsführung Ralf Zarbock
www.zarbock.de/wifo

Anzeigenleitung

Ralf Zarbock
Telefon 069/420903-75
E-Mail verlag@zarbock.de

Grafik

Druck- und Verlagshaus Zarbock

Anzeigenpreisliste

Nr. 123 vom 1. November 2021

Druck

Societätsdruck, Frankfurt

Das Magazin wird auf umweltfreund-
lichem PEFC®-zertifiziertem Papier
gedruckt.



Der Bezug des IHK-Magazins erfolgt im Rahmen
der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der
IHK. Das IHK WirtschaftsForum ist für Mitglieds-
unternehmen der IHK Frankfurt am Main kostenlos.
Nichtmitglieder können das Unternehmernmagazin
für FrankfurtRheinMain abonnieren. Das Jahresabo
kostet für Nichtmitglieder 30 Euro. Das IHK
WirtschaftsForum erscheint sechsmal pro Jahr.

Ausgabedatum

4. Oktober 2022

Vollbeilagen

Conrad Electronic SE, Hirschau
Wortmann AG, Hüllhorst

Teilbeilage


MM Brown Deutschland GmbH, Frankfurt

IHK INTERN

Frankfurter Immobilienbörse: neuer Vorstand gewählt



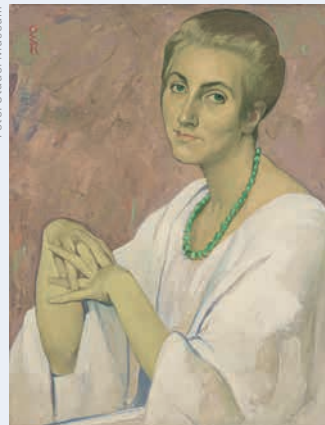
Foto: Ann-Kristin Engelhardt

Die Mitglieder der Frankfurter Immobilienbörse haben Mitte Juli einen neuen Vor-
stand für die Amtsperiode von 2022 bis 2027 gewählt. Helmut Christmann
(2. v. r.), Helmut Christmann Immobilien, Petra Saffran (2. v. l.), Sachverständigen-
büro Petra Saffran, und Stephan Schlocker (M.), Schlocker Sachverständigenbüro,
wurden in ihren Ämtern bestätigt. Neu in den Vorstand gewählt wurden Heiko
Glatz (1. v. r.), Heiko Glatz Sachverständigengesellschaft für Immobilienbewertun-
gen, und Christoph Samitz (1. v. l.), Christoph Samitz Immobilien. www.frankfurt-main.ihk.de  Immobilienbörse

KULTUR

Frei.Schaffend. Die Malerin Otilie W. Roederstein

Foto: Städel Museum



Otilie W. Roederstein: Clärchen Pfeiffer
oder Grüne Kette (1920).

Die deutsch-schweizerische Malerin Otilie W. Roederstein (1859 bis 1937) zählte zu
den erfolgreichsten Künstlerinnen der Zeit
um 1900. Das Städelmuseum zeigt eine Re-
trospektive, die mit 75 Gemälden und Zeich-
nungen einen Überblick über die künstleri-
sche Entwicklung der stilistisch vielseitigen
Malerin gibt. Nach Ausbildungsstationen in
Zürich, Berlin und Paris lebte Roederstein
ab 1891 in Frankfurt. 1909 ließ sie sich mit
ihrer Lebensgefährtin, der Gynäkologin Elisa-
beth Winterhalter, im benachbarten Hofheim
nieder. Roederstein war als freischaffende
Porträtmalerin eine feste Größe im männ-
lich dominierten Kunstbetrieb und setzte sich

selbstbewusst über die vorherrschenden gesellschaftlichen Normen hinweg.
Bis 16. Oktober. www.staedelmuseum.de

AUSBILDUNG

„Fachkräftemangel zeigt sich immer deutlicher“

Fotos: Stefan Kruttsch



Der hessische Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir und Vertreter der IHK Frankfurt haben zum Ausbildungsstart die IHK-Ausbildungsunternehmen Taunus Sparkasse, Bad Homburg (r.), und Infraserb Höchst, Frankfurt (l.), besucht. „Der Fachkräftemangel zeigt sich immer deutlicher“, sagte IHK-Präsident Ulrich Caspar. Die duale Berufsausbildung gewinne im Hinblick auf die wirtschaftliche Prosperität der Metropolregion daher noch einmal an Bedeutung. „Tausende junge Hessen haben mit dem Start ihrer Ausbildung eine wichtige und nachhalti-

ge Entscheidung getroffen: Denn eine abgeschlossene Berufsausbildung ist die beste Versicherung gegen Arbeitslosigkeit“, betonte Al-Wazir. „Die Qualität der dualen Ausbildung verdanken wir wiederum den vielen engagierten Unternehmen und ihren Ausbildern.“ Mit dabei bei dem Medientermin waren die Mitglieder der IHK-Vollversammlung Oliver Klink, Vorsitzender des Vorstandes, Taunus-Sparkasse, Jürgen Vormann, Vorsitzender der Geschäftsführung, Infraserb Höchst, und Dr. Udo Lemke, Geschäftsführer, Provisis.



Büromöbel

Ankauf • Verkauf • Vermietung

Clever statt neu!

Gebrauchte Büromöbel namhafter Marken - USM Haller | Steelcase | Vitra | König + Neurath uvm.



20% Rabatt**

im Onlineshop

ks-bueroemebel.shop

Code:

FFW122

gebraucht kaufen
nachhaltig handeln

E-Tische

weiß oder schwarz, 120 x 80 cm



349 €

Art. 110010
+ 110011

Kostenlose
Lieferung**

Ankauf

Wir kaufen Ihre Büroeinrichtung - einzeln oder komplett.

Verkauf & Vermietung

Individuelle Beratung für große und kleine Büros.

Sitzmöbelreinigung

Hygienische Tiefenreinigung von Sitzmöbeln.

KS Büromöbel
Wiesenstraße 2
64347 Griesheim

06155 8367-800
> ks-bueroemebel.shop
✉ shop@ks-bm.de

🕒 Verkauf
Mo - Fr 7 - 18 Uhr +
jd. 1. Sa im Monat 9 - 13 Uhr

* Rabattcode gültig für Gebrauchsgüter bis 30.11.2022. Ausgenommen sind Produkte von USM Haller, Angebotsartikel sowie Neumöbel. Nicht mit anderen Rabatten kombinierbar. Preise inkl. MwSt. Solange der Vorrat reicht.
** Ab einem Einkaufswert von 850,- € inkl. MwSt., im Umkreis von 50 km ab Ladengeschäft, Anlieferung bis Bordsteinkante.



Foto: Getty Images / Vithun Khamsong

FOKUSTHEMA

Industrie

Zurück in die Zukunft

Vor 25 Jahren ist Infraserv als Betreibergesellschaft des Industrieparks Höchst gestartet. Eigentlich Grund zum Feiern, doch die Energiekrise hält die Chemie- und Pharmaindustrie in Atem. Rechtzeitig zum Jubiläum sorgt dann doch noch ein Mega-Deal für gute Stimmung.

„Es hat keine zwei Sekunden gedauert, dann war mir der Match zwischen Infraserv Höchst und uns sofort bewusst“, beschreibt Peter Knapp, Geschäftsführer von Cloud HQ Deutschland, den Anfang einer auf Jahre angelegten und wahrscheinlich auch lukrativen Geschäftsbeziehung zwischen dem US-amerikanischen Rechenzentrumsbetreiber und Infraserv Höchst. „Rechenzentren sind die Fabriken der Digitalisierung, wo würden wir also besser hineinpassen als in einen Industriepark“, betont er. In der Tat lässt die historische Perspektive im Hinblick auf die Digitalisierung Muster wiedererkennen. Im Zuge der Industrialisierung wurden Fabriken

„Rechenzentren sind die Fabriken der Digitalisierung“

und Kraftwerke gebaut, neue Berufe entstanden und der Lebensraum vieler Menschen verlagerte sich. Schienen, Straßen und Telefonnetze verknüpften alles. Heute, im Zeitalter der Digitalisierung, produzieren Computer, digitale Devices und das Internet Daten und Prozesse. Ergo sind Rechenzentren die Fabriken und Kraftwerke der Digitalisierung.

Mit einer Teerfarbenfabrik fing alles an

An der Geschichte des Industrieparks Höchst lässt sich die Entwicklung von den Anfängen der Industrialisierung bis hin zur Industrie 4.0 mit ihren vollautomatisierten Smart Factorys anschaulich nachvollziehen. Was 1863 im damals noch nassauischen Höchst als kleine Teerfarbenfabrik begann, wuchs schnell zu einem der größten Chemieunternehmen in Deutschland. 1997 schließlich endete die Ära der Farberwerke und die Höchst AG wurde zerschlagen. Das ehemalige Werksgelände wurde für konzernfremde Unternehmen geöffnet. Es folgte die Gründung der Infraserv Höchst, die aus den Standortservices des ehemaligen Stammwerks hervorgeht. Mehr als 90 Unternehmen aus der Chemie- und Pharmaindustrie nutzen heute den Standort – vom internationalen Großkonzern bis zum innovativen Dienstleister. Vor den Toren Frankfurts gelegen, ist der Industriepark Höchst über Straßen, Schienen, den Main und den nahen Flughafen zentral angebunden an die internationalen Waren- und Finanzströme.

Das macht das Areal auch für Rechenzentren interessant. Bislang sind nur einige Details des Mega-Deals zwischen Infraserv und Cloud HQ bekannt: Demnach soll an der südlichen Peripherie des Industrieparks auf einer Fläche von 13 Hektar ein



IHK ONLINE

Aktuelle Meldungen aus dem Bereich Industrie, Innovation und Umwelt, Publikationen, Positionen, Merkblätter und Veranstaltungshinweise finden Sie unter:

www.frankfurt-main.ihk.de/industrie_innovation_umwelt



Peter Knapp, Geschäftsführer, Cloud HQ Deutschland: „Der Industriepark Höchst ist für uns ein optimaler Standort, vor allem aufgrund der sicheren und effizienten Energieversorgung.“

Rechenzentrum-Campus gebaut werden. Baubeginn ist voraussichtlich Mitte kommenden Jahres, die geplante Bauzeit beträgt 18 Monate. Zwei riesige Rechenzentren sollen entstehen, das Investitionsvolumen beträgt laut Knapp „mehrere Milliarden Euro“. Das ist vor allem darum bemerkenswert, weil Cloud HQ derzeit in Offenbach bereits das größte europäische Rechenzent-

rumsgebäude baut. Der Standort im Industriepark Höchst wird von Anfang an sogar doppelt so groß angelegt und es „besteht noch Potenzial zum Wachsen“, so Knapp.

Frankfurt zieht Rechenzentren an

Frankfurt gehört heute schon zu den wichtigsten Datenaustausch-Standorten

weltweit und ist der zweitwichtigste in Europa nach London. Dabei wächst die Datenmenge in Frankfurt um 44 Prozent pro Jahr auf 878 Terabit pro Sekunde im Jahr 2024. Für den Datenaustausch von Fertigungsindustrie und Netzwerkbetreibern ist Frankfurt gemäß dem Global Interconnection Index (GXI), der jüngst erschienenen, jährlichen Marktstudie des weltweiten Marktführers Equinix, der größte Wachstumsmarkt in Europa.

Im neuen Rechenzentrum in Höchst wird Cloud HQ rund 300 Arbeitsplätze schaffen, so die Prognose Knapps. Gesucht werden Sicherheitsleute, Ingenieure, Planer, Techniker und IT-Spezialisten. Angesichts des branchenübergreifenden Fachkräftemangels dürfte es keine leichte Aufgabe werden, diese zum Teil hochqualifizierten Jobs zu besetzen. Zumal Cloud HQ in Offenbach praktisch zeitgleich um die gleichen Berufsgruppen buhlt. Allerdings rekrutiert das 2016 in Kalifornien gegründete Unternehmen nicht nur regional, sondern international Arbeitskräfte: „Cloud HQ ist ein Start-up, das rasant wächst und sehr dynamisch am Markt agiert. Das gefällt den Fachkräften, die wir im Visier haben“, betont er. Außerdem schätzten gerade Ausländer außerhalb der EU die hohe Lebensqualität in der Metropolregion FrankfurtRheinMain und allgemein die demokratische, liberale Gesellschaft in Deutschland.

Effiziente Energieversorgung ist wichtig

Digitale Dienste, Cloud, Streaming, digitale Plattformen und IT-Infrastrukturen sind heute aus dem privaten und beruflichen Leben nicht mehr wegzudenken. Andererseits verursacht der rasche technische Fortschritt gigantische Umweltkosten. Die in Rechenzentren betriebene IT-Infrastruktur verbraucht Fachkreisen zufolge aktuell etwa ein Prozent des weltweiten Energieverbrauchs (200 bis 250 TWh) – Tendenz stark steigend. Knapp betont daher: „Der Industriepark Höchst ist für uns

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

- Knapp 60 000 Menschen arbeiten im IHK-Bezirk Frankfurt im verarbeitenden Gewerbe (FrankfurtRheinMain insgesamt 365 000). Im produzierenden Gewerbe sogar knapp 95 000 Menschen (FrankfurtRheinMain insgesamt 530 000).
- Beschäftigungsschwerpunkte im IHK-Bezirk gibt es in der chemischen und pharmazeutischen Industrie, der Elektroindustrie und im Fahrzeugbau. Aber auch die Nahrungs- und Futtermittelindustrie bietet vielen Menschen einen Arbeitsplatz.
- Im Netzwerk Industrie – der Industrie gemeinsam mit ihren Dienstleistern – arbeiten im IHK-Bezirk Frankfurt über 400 000 Menschen (FrankfurtRheinMain insgesamt 1,2 Millionen). Das entspricht etwa der Hälfte aller Beschäftigten (FrankfurtRheinMain insgesamt rund 47 Prozent).

ein optimaler Standort, vor allem aufgrund der sicheren und effizienten Energieversorgung.“ Die Energiefrage ist angesichts der gedrosselten Gaszufuhr aus Russland und der drohenden Energieknappheit im Winter auch für die altingesessenen Chemieunternehmen im Industriepark von höchster Dringlichkeit.

Celanese-Standortleiter Laurent Hanssen zeigt sich zufrieden mit den in Angriff genommenen Maßnahmen des Betreibers zur Versorgungssicherheit. „Die Infraserb Höchst hat sich sehr vorausschauend und proaktiv mit der aktuellen Energiekrise beschäftigt und bereits konkrete Maßnahmen zur Sicherung der Energieversorgung des Standorts ergriffen“, lobt Hanssen, der als Geschäftsführer die Celanese Production Germany verantwortet. „So wird derzeit mit Hochdruck ein Kraftwerk wieder ertüchtigt, welches mit Heizöl als Energieträger die für die Chemieproduktion im In-

dustriepark so wichtige Dampfversorgung zusätzlich absichert. Zudem befasst sich der Standort intensiv mit der Fragestellung, wie die Produktions- und Versorgungsprozesse langfristig klimaneutral ausgerichtet werden können – im engen Austausch mit zahlreichen Standortkunden und Experten.“

Krise bewirkt auch Chancen

Celanese ist neben Clariant und Sanofi-Aventis Deutschland Hauptanteilseigner an der Infraserb-Höchst-Gruppe, zu der auch Infraserb Logistics, die Provalidis-Gruppe, die Infraserb-Höchst-Prozesstechnik und die Thermal Conversion Compound gehören. Der Hersteller von Kunststoffen hatte sich Mitte 2011 im Rahmen des Frankfurter Flughafenbaus entschieden, die Produktionsanlage für Polyoxymethylen (POM) im Industriepark Höchst in Betrieb zu nehmen. POM wird beispielsweise im Me-

dizinbereich in Injektionspens oder Inhalatoren eingesetzt – ein global stark wachsender Markt, da Diabetes oder Lungenkrankheiten in der weltweiten Bevölkerung weiter zunehmen.

Wie alle Unternehmen der Chemie- und Pharmaindustrie kämpft Celanese mit Herausforderungen wie der Energie-

Industrie-Journal

Das zweimal im Jahr erscheinende Industrie-Journal der IHK Frankfurt befasst sich mit den konjunkturellen Entwicklungen in den Industriebranchen ebenso wie mit aktuellen Trends und Herausforderungen, Unternehmens- und Standortporträts sowie Handlungsempfehlungen zur Stärkung des Industriestandortes. www.frankfurt-main.ihk.de/journal

Allianz 

GESUND^x – DIE EXTRAPORTION GESUNDHEIT

bKV – die intelligente Gehaltserhöhung

So einfach geht's: Ihre Mitarbeitenden erhalten ein jährliches Gesundheitsbudget von 900 EUR. Ihre Investition: lediglich 29,90 EUR im Monat!

Noch mehr Möglichkeiten mit der **betrieblichen Krankenversicherung (bKV)** der Allianz finden Sie unter:
→ www.allianz.de/angebot/gesundheits/bkv



Oder sprechen Sie Ihren Vermittler an!

IHK-Mitgliedsunternehmen

Die IHK Frankfurt zählt knapp 9400 Mitgliedsunternehmen aus dem produzierenden Gewerbe, darunter rund 2600 Unternehmen aus dem verarbeitenden Gewerbe. In FrankfurtRheinMain gehören rund 43600 Unternehmen den zehn IHKs in der Metropolregion an. Dem verarbeitenden Gewerbe sind davon etwa 14700 Unternehmen zuzuordnen.

und Versorgungssicherheit, der Digitalisierung und den Hürden auf dem Weg zur Klimaneutralität. Durch Corona und den Ukraine-Krieg haben sich die Rahmenbedingungen nochmals verschärft. Allerdings birgt jede Krise nach Ansicht Hanssens auch Chancen: „Die aktuellen geopolitischen Ereignisse werden die Transformation hin zu erneuerbaren Energien und klimaneutralen Produktionstechnologien nur weiter beschleunigen und Celanese ist bereits für viele dieser Schlüsseltechnologien mit neu-

en Anwendungen in der Forschung und Entwicklung tätig – auch am Standort Frankfurt. Eine Schlüsseltechnologie der Energiegewinnung und Energieträger der Zukunft wird Wasserstoff sein.“

Wasserstoff ist Zukunftstechnologie

Davon konnte sich Bundeskanzler Olaf Scholz während eines Rundgangs im Industriepark im Sommer dieses Jahres ein Bild machen. „Hier im Industriepark Höchst kann man sehen, dass wir nicht von der Technologie von morgen reden. Hier ist die Wasserstoffnutzung schon heute Realität“, zeigte sich der Regierungschef beeindruckt. Unter anderem besichtigte er die erste Wasserstoff-Tankstelle für Passagierzüge in Hessen, die Infraserv Höchst derzeit errichtet und an der ab Ende des Jahres die weltweit größte Brennstoffzellenzug-Flotte der Welt betankt wird.

Im Jubiläumsjahr geben sich im Industriepark Politiker, Journalisten, Wirtschaftsgrößen und sonstige VIPs die Klinke in die Hand – aber nicht allein zum Gratulieren, sondern vielmehr, um sich angesichts der gedrosselten Gaslieferungen aus Russland alternative Energiequellen zeigen zu lassen. Offenbar also jede Menge Arbeit für die Unternehmenskommunikation von Infraserv. Bis Redaktionsschluss war leider kein Statement zur Zukunft des Industrieparks zu bekommen. Dabei steht die Betreibergesellschaft gut da: Im vergan-



Foto: Paul Müller Fotografie

Laurent Hanssen, Site Director, Celanese: „Die aktuellen geopolitischen Ereignisse werden die Transformation hin zu erneuerbaren Energien und klimaneutralen Produktionstechnologien weiter beschleunigen.“

Infos zur Gasversorgung

Was bedeutet der Wegfall russischer Erdgaslieferungen für die deutsche Industrie? Wie können Unternehmen mit den massiven Preissteigerungen zurechtkommen? Welche Einsparmöglichkeiten für Unternehmen gibt es? Hier finden Sie aktuelle Informationen des DIHK und der IHK Frankfurt: www.frankfurt-main.ihk.de/gaskrise

DREI FRAGEN AN



Dr. Joachim Kreysing, Geschäftsführer, Infraserp Höchst, über das Jubiläum von Infraserp Höchst, dem Standortbetreiber des Industrieparks Höchst, und dessen Weg zur Klimaneutralität

Herr Dr. Kreysing: Infraserp Höchst feiert sein 25-jähriges Bestehen.

Was war der größte Meilenstein in dieser Zeit?

Es gab viele wichtige Projekte, die zu der erfolgreichen Entwicklung des Industrieparks Höchst beigetragen haben. Herausragend und in dieser Form einmalig war die Ansiedlung der Ticona-Produktionsanlage von Celanese. Hier hatte sich der Industriepark in einem Vergleich mit mehr als 50 Standorten durchgesetzt.

Schauen wir in die Zukunft: Welche Themen stehen für Sie an?

Wir investieren kontinuierlich in die Infrastruktur des Standortes. Das Hauptaugenmerk liegt derzeit auf der Sicherstellung der Energieversorgung.

Ist der Industriepark in 25 Jahren sogar klimaneutral?

Die Chemieindustrie kann klimaneutral werden, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Wir treiben die Weiterentwicklung der Wasserstoff-

technologie voran, doch wir brauchen ein bundesweites Wasserstoff-Pipelinennetz. Klimaneutralität setzt den Ausbau der erneuerbaren Energien voraus. Dafür sind internationale Kooperationen und schnellere Genehmigungsverfahren erforderlich.

Die Fragen stellte Joris Smolders, IHK Frankfurt.



Im Rhein-Main-Gebiet daheim. Und die Besten für Ihr Zuhause.

Als Frankfurter Maklerhaus fühlen wir uns dem Rhein-Main-Gebiet sehr verbunden. Wenn Sie Ihre Immobilie verkaufen möchten, stehen Ihnen unsere Immobilienmakler (IHK) und geprüften freien Sachverständigen für Immobilienbewertung (PersCert®/WertCert®) in allen Phasen der Vermittlung kompetent zur Seite. Unsere Immobilienexperten sind mit 40 Immobilienshops in der Frankfurter Metropolregion für Sie da – und europaweit an über 350 Standorten.



Nutzen Sie auch unsere **Online-Immobilienbewertung**.



ALZEY | BAD NAUHEIM | HOCHTAUNUS | NEU-ANSPACH | LIMBURG | BAD ORB | BÜDINGEN | BAD HOMBURG (2) | OBERURSEL | IDSTEIN | MAIN-KINZIG-KREIS | KRONBERG KÖNIGSTEIN | BAD VILBEL | EPPSTEIN | BAD SODEN AM TAUNUS | FRANKFURT (6) | WIESBADEN | HOFHEIM | OFFENBACH | SELIGENSTADT | RHEINGAU | DREIEICH | MAINZ GROSS-GERAU | MÖRFELDEN-WALLDORF | ASCHAFFENBURG | DARMSTADT | BENSHEIM | ODENWALD | FULDA | GIESSEN | TAUNUSSTEIN | WORMS | INGELHEIM / BINGEN

www.von-poll.com

genen Jahr erwirtschaftete die Gruppe rund 1,3 Milliarden Euro Umsatz – ein Rekordwert in der 25-jährigen Unternehmensgeschichte.

Urgestein des Industrieparks

Anteilseigner Sanofi-Aventis Deutschland hat indes in Person von Professor Jochen Maas, Geschäftsführer Forschung und Entwicklung, einen Mitarbeiter in den eigenen Reihen, der die Entwicklung des Industrieparks noch

Unternehmensnetzwerk Klimaschutz

Im Unternehmensnetzwerk Klimaschutz können alle Unternehmen Mitglied werden, die klimabewusst sind und mit Blick auf das Ziel der Klimaneutralität systematisch im betrieblichen Klimaschutz vorankommen möchten. Mehr als 450 Unternehmen haben sich bereits vor dem Start als Gründungsmitglieder registriert. Die Teilnahme ist kostenlos und unabhängig von Branche oder Unternehmensgröße möglich. Von den Mitgliedern wird die Bereitschaft erwartet, im Netzwerk mitzuarbeiten und sich in den Austausch einzubringen. www.klima-plattform.de

Wasserstoffatlas

Der Wasserstoffatlas ermöglicht es, das Potenzial, den Verbrauch, die Kosten und die Emissionsreduktionen verschiedener Wasserstoffanwendungen sowie die potenziellen Beschäftigungseffekte auf regionaler Ebene in ganz Deutschland zu bewerten. Er soll Aufschluss darüber geben, welche Anlagen (zum Beispiel Elektrolyseure) bereits existieren und wo neue Anlagen geplant sind. Das Tool zeigt auch, wo sich der Einsatz von Wasserstofftechnologien lohnt und welche Wertschöpfungsketten bestehen oder in Zukunft möglich sind. <https://wasserstoffatlas.de>



Foto: Andreas Reieg

Prof. Jochen Maas, Geschäftsführer Forschung und Entwicklung, Sanofi-Aventis Deutschland: „Heutzutage müssen Forschung, Produktion, Marketing und Vertrieb schon früh miteinander reden, denn alle Prozesse sind eng miteinander verzahnt.“


viel länger als ein Vierteljahrhundert begleitet hat. Maas bezeichnet sich selbst als „Höchster Kind“ und ist sozusagen ein Urgestein des Industrieparks. Er ist seit 30 Jahren dort angestellt. Als er 1992 bei der Höchst AG anfang, seien dort 24 000 Beschäftigte in einem Unternehmen beschäftigt gewesen, heute arbeitet die gleiche Anzahl an Mitarbeitern in 92 Firmen, rechnet er vor. „Ich kenne fast alle im Industriepark – zumindest bei Sanofi – und habe im Laufe der Jahre neun CEOs kommen und gehen sehen“, schmunzelt Maas.

Frankfurt-Höchst ist der Firmensitz von Sanofi in Deutschland und zugleich der größte Standort. Der Standort sei ein im Unternehmenskontext einmaliger Verbund, in dem von ersten Forschungsansätzen bis zum Versand von Fertigarzneimitteln alle Voraussetzungen gegeben seien, um den deutschen Markt ebenso wie etwa 100 weitere Länder weltweit mit Medikamenten zu versorgen. „Wir investieren hier auch in die Transformation des Werkes zum Sanofi Biocampus für die Forschung und Entwicklung sowie Produktion und Ferti-

gung von biotechnologisch hergestellten Arzneimitteln“, erläutert Maas. Etwa 6 200 Mitarbeiter sind bei Sanofi Deutschland in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Produktion und Fertigung sowie in der Verwaltung tätig.

Mangel an Rohstoffen und Lieferengpässe

Im Gegensatz zu früher habe sich die Arbeitsweise im Unternehmen sehr verändert. Während in seinen Anfängen noch eine „Über-den-Zaun-werf-Mentalität“ geherrscht habe, vieles also zwischen den einzelnen Abteilungen auf Zuruf funktioniert habe und immer erst ein Schritt nach dem anderen gemacht wurde, seien diese Zeiten längst vorbei: „Heute müssen Forschung, Produktion, Marketing und Vertrieb schon früh miteinander reden, denn alle Prozesse sind eng miteinander verzahnt.“ Dass in der modernen Welt „alles enger zusammenhängt, als man denkt“, hat Sanofi in der jüngsten Vergangenheit – ähnlich wie der Rest der Welt – schmerzlich erfahren müssen: Als erst durch die



Wie der digitale Wandel echte Handarbeit erreicht? Mit uns.

Große Schritte gehen Sie am besten gemeinsam mit uns. Ob in digitale Welten, auf globalen Märkten oder in eine grüne Zukunft – als starker Partner an Ihrer Seite unterstützen wir Sie bei allen Themen, die Ihnen wichtig sind. Vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin.



Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

Innovationsnewsletter

Verpassen Sie keine Informationen und Veranstaltungstermine zu Innovations-, Forschungs- und Technologiethemen mehr. Jetzt registrieren unter www.ihk-hessen-innovativ.de/newsletter

Coronapandemie und dann auch noch durch den Krieg in der Ukraine plötzlich Vorprodukte nicht mehr verfügbar waren, weil eine Knappheit bei Rohstoffen herrschte und Lieferketten abrissen.

„In den vergangenen drei Jahren hatten wir zwar einige Force-Majeure-Fälle – also Lieferengpässe der Rohstoffpro-

duzenten unter Verweis auf höhere Gewalt – zu verzeichnen, sind aber trotzdem sehr gut durch die Krise gekommen“, relativiert Frank Zurmühlen, Head of Site Management bei der Bayer-Division Crop Science an den Standorten Frankfurt und Knapsack, die Schwierigkeiten in der jüngsten Vergangenheit. „Bei Problemen der Supply Chain oder bei kompletten Lieferausfällen versuchen wir dennoch sicherzustellen, dass unsere Kunden weiterhin versorgt werden können. Die Standortlogistik hat das trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen in Frankfurt hervorragend gemanagt.“

Die Division Crop Science verantwortet das Agrargeschäft von Bayer. Im Industriepark Höchst ist die Herbizid-For-

schung angesiedelt. Hier werden neue Wirkstoffe synthetisiert und deren Einfluss auf Unkräuter und Nutzpflanzen erforscht. Das Ziel der dort arbeitenden Forscher ist es, neue Lösungen zur nachhaltigen Kontrolle von Unkräutern zu finden und auf diese Weise den Landwirten weltweit zu helfen, die Erträge von Nutzpflanzen zu sichern und zu steigern. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Erforschung und dem Management von Unkrautresistenzen, die sich ausbreiten und so ganze Ernten gefährden können. Die in Frankfurt hergestellten Wirkstoffe zur Unkrautkontrolle sind für den globalen Einsatz in der Landwirtschaft bestimmt.

Digitale Gewächshäuser im Industriepark

„Wir sind sehr stolz auf unsere digitalen Gewächshäuser, in denen jedes Klima der Welt simuliert werden kann. Dadurch können Versuche unter realistischen, naturnahen Bedingungen ablaufen“, begeistert sich Zurmühlen für die innovativen Zukunftstechnologien am Standort. Gefragt nach den Auswirkungen der zunehmenden Technisie-



Foto: Jochen Müller

Frank Zurmühlen, Head of Site Management, Bayer-Division Crop Science: „Wir sind sehr stolz auf unsere digitalen Gewächshäuser, in denen jedes Klima der Welt simuliert werden kann.“

IHK Hessen innovativ

Die Technologie- und Innovationsberatung der hessischen Industrie- und Handelskammern bietet umfangreiche Angebote zu einer Vielzahl von Themen. Wir unterstützen unsere Mitglieder durch Vernetzung mit Experten sowie durch Info- und Weiterbildungsveranstaltungen. Wir informieren und beraten zu Innovationsmanagement, Forschungs- und Entwicklungs-Förderprogrammen, Technologietransfer und Forschungskooperation, Produktsicherheit und CE-Kennzeichnung sowie zu gewerblichen Schutzrechten. Kontakt: Dr. Thomas Niemann, Telefon 069/2197-1562, E-Mail t.niemann@frankfurt-main.ihk.de, www.ihk-hessen-innovativ.de

Bruttowertschöpfung

Im IHK-Bezirk Frankfurt erwirtschaften die Unternehmen des produzierenden Gewerbes eine Bruttowertschöpfung von 11,9 Milliarden Euro. Das sind 13,4 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung. Im verarbeitenden Gewerbe sind dies 7,8 Milliarden Euro (8,8 Prozent). In der Metropolregion FrankfurtRheinMain liegt dieser Anteil sogar bei 22,5 Prozent. Hier beträgt die Bruttowertschöpfung des produzierenden Gewerbes 56,8 Milliarden Euro. Im verarbeitenden Gewerbe sind dies 40,0 Milliarden Euro (15,8 Prozent).

Die Digitalisierung verändert die Arbeitsplätze, beschreibt er, dass die Arbeitsplätze durch die Digitalisierung verändert würden. Die Arbeit verschiebe sich von manuellen Tätigkeiten zunehmend hin zu steuernden Tätigkeiten. Durch die Digitalisierung könnten zum Beispiel mehr Erkenntnisse über die Gesundheit von Pflanzen gewonnen werden.

Bis 2026 plant die Division nach Angaben des Bayer-Vorstands an ihren Standorten in Dormagen, Frankfurt und Knap-sack Investitionen in Digitalisierung, innovative Produktionsmethoden und zukunftsfähige Technologien in Höhe von circa 385 Millionen Euro. Fast 300 Millionen Euro sollen im selben Zeitraum zusätzlich in Sachinvestitionen an den Standorten Frankfurt und Monheim fließen. „Dazu wünschen wir uns aber Unterstützung aus der Politik, denn wir benötigen optimale Rahmenbedingungen im Bereich Forschung und Wissenschaft. Konkret erwarte ich eine größere Technologieoffenheit, eine breite Förderung des naturwissenschaftlichen Denkens und einen klaren Fokus auf Mint-Themen in der Schulpolitik“, so Zurmühlen.

Deutschland verliert im globalen Wettbewerb

Auch Oliver Kinkel, Vorsitzender der Geschäftsführung von Clariant Produkte Deutschland und verantwortlich für den Emea-Wirtschaftsraum (Europa, Naher Osten und Afrika), nimmt angesichts von Inflation und Energiekrise die Politik ganz konkret in die Pflicht. Es bestehe das Risiko, dass Deutschland im Wettbewerb mit anderen Industrieländern zurückfalle: „Entscheidend ist, wie die Politik mit den sehr hohen Energiekosten umgehen und in welcher Weise sie die Industrie entlasten wird. Bei der aktuellen Preisentwicklung sind sie ein zentraler Erfolgsfaktor und bieten Ländern mit sehr niedrigen Energiekosten, wie beispielsweise den USA, die Chance, ihre weltweiten Marktanteile auszubauen.“ Ein wichtiger Aspekt, um zukunftsfähig zu bleiben, sei zudem der zügige Ausbau der erneuerbaren Energien. „Gerade eine energieintensive Branche wie die chemische Industrie muss hier Lösungen finden, die nachhaltig sind“, fordert Kinkel.

IMMOBILIE DES MONATS

170 m² am Puls der Stadt mit Stellplatz
FRANKFURT
OBJEKT ID: 1618
PREIS: 1.498.000 EURO



ca. 170 m² 2-3 1-2 2 1
Verbrauchsausweis, 147 kWh/(m²·a), Gas, E, Baujahr 1940

Haben wir Ihr Interesse für diese einzigartige Immobilie geweckt?

Dann rufen Sie einfach Susanne Röcken in unserem Frankfurter Büro unter 069 - 23 80 79 30 an oder schreiben Sie uns eine Email an susanne.roecken@ppsir.de.

Peters & Peters | Sotheby's INTERNATIONAL REALTY

Sie möchten Ihre Immobilie zeitnah verkaufen und u. a. hier bewerben?

Dann rufen Sie einfach Olivier Peters in unserem Frankfurter Büro unter 069 - 23 80 79 30 an oder schreiben Sie uns eine Email an olivier.peters@ppsir.de.



Wir freuen uns auf Sie!



MEHRFACH AUSGEZEICHNETER SERVICE



SOTHEBY'S INTERNATIONAL REALTY
1.000 BÜROS 24.000 MAKLER 75 LÄNDER

Danziger Straße 50 a
65191 Wiesbaden
0611 - 89 05 92 10

Arndtstraße 24
60325 Frankfurt
069 - 23 80 79 30

Louisenstraße 84
61348 Bad Homburg
06172 - 94 49 153



Oliver Kinkel, Vorsitzender der Geschäftsführung, Clariant-Produkte Deutschland: „Sollte es zu einer weiteren Verknappung oder einem Stopp der Gaslieferungen kommen, ist aus meiner Sicht eine Mindestversorgung der Industrie erforderlich.“

Hierzulande arbeiten rund 3000 Mitarbeiter für die deutschen Clariant-Gesellschaften. An elf Standorten stellt das Unternehmen eine breite Palette chemischer Spezialitäten her. Zu den weltweit größten Standorten zählen Frankfurt-Höchst und Gendorf in Oberbayern. Im Clariant Innovation Center (CIC) in Frankfurt sind die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten nach Kernkompetenzen gebündelt: Das Global Research Center Polymers entwickelt

neue funktionale Polymere für unterschiedliche Anwendungsbereiche, zum Beispiel im Bereich Polymeradditive, Körperpflege, Haus- und Industriereiniger sowie Öl- und Gasindustrie. Das Global Research Center Surfactants entwickelt Substanzen und Formulierungen sowie funktionelle Chemikalien, deren Anwendungsgebiete breit gestreut sind. Von funktionellen Kunststoffen, Farben und Beschichtungen bis hin zu Produkten der Haushalts- sowie Körperpflege.

Produkte auf Basis nachwachsender Rohstoffe stehen hierbei zunehmend im Fokus. „Ferner haben wir im CIC auch Kompetenzen im Bereich Data Science und künstlicher Intelligenz, die zum Einsatz kommt, um Produktentwicklung oder Prozessoptimierung zu beschleunigen und die gesamte Wertschöpfungskette enger miteinander zu vernetzen“, erklärt Kinkel.

Um es kurz zu sagen: Chemie und Pharma sind Ausgangspunkt für viele Wertschöpfungsketten der deutschen Industrie. Dazu zählen die Automobilindustrie, der Maschinenbau, Pharmaindustrie sowie die Hersteller von Produkten des täglichen Bedarfs. Clariant-Geschäftsführer Kinkel hat angesichts dieser weitreichenden Bedeutung eine klare Erwartungshaltung: „Sollte es zu einer weiteren Verknappung oder einem Stopp der Gaslieferungen kommen, ist aus meiner Sicht eine Mindestversorgung der Industrie erforderlich – auch wenn dies in Teilen zulasten der privaten Verbraucher geht. Nur so können die Wirtschaftsleistung und damit auch Arbeitsplätze abgesichert werden.“

Thinktank Nachhaltige Produktion FrankfurtRheinMain

Mit einem Zukunftsbild möchte der Thinktank zeigen, dass nachhaltige Produktion nicht nur dringend geboten ist, sondern auch Kosten einsparen und neue Märkte erschließen kann. Gleichzeitig soll deutlich gemacht werden, dass ein solch großer Transformationsprozess nur mit der Beteiligung von allen erfolgreich sein kann. In einem „10-Punkte-Plan“ (Arbeitstitel) sollen diese Bedingungen zusammengestellt und mit Forderungen verbunden werden. FrankfurtRheinMain soll so als wirtschaftsstarke Industrieregion erhalten und nachhaltig weiterentwickelt werden. Sie haben in Ihrem Unternehmen bereits eine Nachhaltigkeitsstrategie verankert und können aus der Praxis berichten, wie Unternehmen der Klimaneutralität näherkommen können? Sprechen Sie uns gerne an und machen Sie mit. Kontakt: Joris Smolders, Telefon 069/21 97-14 19, E-Mail j.smolders@frankfurt-main.ihk.de



— DIE AUTORIN —



Karen Gellrich

Journalistin, Frankfurt

info@karen-gellrich.de

Stark in Stahl

BIEBER + MARBURG bietet umfangreiches Lieferprogramm und vielfältige Möglichkeiten

Das hessische Familienunternehmen ist Spezialist für Stahl, Röhren und Bauprodukte. Das breitgefächerte Leistungsspektrum, die umfangreiche Lagerkapazität und die prompte Lieferfähigkeit zeichnen das Unternehmen ebenso aus wie die kompetente Beratung seiner qualifizierten Mitarbeiter.

Leistungsspektrum:

Vom Stahlhandelsstandort in Gießen wird das komplette Stahlsortiment – Formstahl und Träger, Stabstahl, Bleche, Blankstahl, Qualitätsstahl, Edelstahl und NE-Metalle geliefert. Darüber hinaus bietet BIEBER + MARBURG das volle Programm an Röhren – Handelsrohre, Konstruktionsrohre, Profilrohre, Stahlbauhohlprofile und Präzisionsstahlrohre. Die Anarbeitungsmöglichkeiten umfassen einen Biegebetrieb, einen Brennschneidbetrieb mit Fasenbearbeitung sowie moderne Sägeanlagen für Profile. Das Unternehmen verfügt über zwei eigene Strahlanlagen, zwei eigene

Säge-Bohr-Anlagen, eine 3-D-Laseranlage sowie über kurzfristige Grundierungs- und Verzinkungsmöglichkeiten.

Lagerkapazität:

Im Gießener Stahlhandels- und -Logistikzentrum lagern ca. 28.000 Tonnen Stahl, Röhren, Edelstähle und NE-Metalle auf einem Gesamtgrundstück von 55.000 qm in 20 Hallen, die Gesamt-Hallenfläche beträgt 42.000 qm. Jährlich werden von dort bis 80.000 Tonnen an Kunden in Industrie, Handel und Handwerk in einem Umkreis von etwa 250 Kilometer ausgeliefert.

Lieferfähigkeit + Service:

Die Kunden können bis 16.00 Uhr ihre Bestellung aufgeben und werden bereits am Folgetag im Rahmen des Tourenplans ab 7.00 Uhr beliefert.

www.bieber-marburg.de



Stahl • Röhren • Bauprodukte

Stark in Stahl

Nutzen Sie die Breite und Vielfalt unseres Sortiments. Auftragsannahme bis 16.00 Uhr zur Lieferung am Folgetag im Rahmen unseres Tourenplans. Eingesetzter Fuhrpark: 48 eigene LKW sowie weitere Speditionsfahrzeuge. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen!

für Sie auf Lager.

Walzstahl

Formstahl, Breitflanschträger, Stabstahl, Flachprodukte, Betonstahl, Betonstahlgewebe

Röhren

Handelsrohre, Konstruktionsrohre, Profilrohre, Stahlbauhohlprofile

Anarbeitung

Brennschneid-, Säge-, Strahl- + Biegebetrieb, Säge-Bohr-Anlage, 3D-Profil-Laser

Qualitätsstahl, Blankstahl, Edelstahl und NE-Metalle

BIEBER + MARBURG GMBH + CO KG

35394 Gießen Steinberger Weg 60 ☎ 0641/7944-330

☎ 0641/7944-291

stahl3@bieber-marburg.de

shop.bieber-marburg.de

Offen für neue Wege

Als Philip Burchard 2012 die Führung der Merz Group übernahm, war das eine Zäsur. Zehn Jahre später ist das Pharmaunternehmen internationaler denn je und wächst vor allem in den USA, Asien und Lateinamerika.



Fotos: Merz, Pharma

Philip Burchard, CEO, Merz: „Mir hat gefallen, dass die Familie sehr unternehmerisch ist, auch mal ins Risiko geht, dabei aber einen langen Atem hat.“

Jochen Hückmann, ein Enkel des Firmengründers Friedrich Merz, hatte das Unternehmen mehr als vier Jahrzehnte sehr erfolgreich geführt. Im Jahr 2002 gelang mit einem Präparat zur Behandlung der Alzheimer-Demenz ein durchschlagender Erfolg: Der in Frankfurt entwickelte Wirkstoff Memantine wurde vor allem auf dem US-Markt nachgefragt und entwickelte sich zum Hauptumsatzbringer des Frankfurter Familienunternehmens.

Doch 2012 würde das Patent auslaufen, das Familienunternehmen musste sich neu orientieren. So suchte Merz nach einer Unternehmerpersönlichkeit mit internationaler Erfahrung und guten Kenntnissen sowohl des Pharmageschäfts als auch der deutschen Kultur. Und fand Philip Burchard.

Familienunternehmen trotz externen Managements

Burchard stellte an der Spitze des 1908 gegründeten Unternehmens einen neuen Typus dar: nicht nur, weil er kein Nachfahre des Firmengründers Friedrich Merz war. In Brasilien aufgewachsen, hatte er bei den börsennotierten Gesellschaften Aventis (15 Jahre) und Astra Zeneca (zehn Jahre) unter anderem in den USA, in Indonesien, Finnland, Frankreich und London gearbeitet, kannte also die Branche und das internationale Geschäft. Burchard wiederum war aus familiären Gründen daran interessiert, zurück nach Deutschland zu kommen. Er kannte das RheinMain-Gebiet durch seine kaufmännische Lehre bei der Hoechst AG und das Studium an der European Business School in Oes-

trich-Winkel. Für Frankfurt sprachen die Lage im Zentrum Europas, die internationale Ausrichtung und die Konzentration an Finanzdienstleistern, jener Branche, in der Burchards Gattin tätig ist.

Und was sprach für Merz? „Die langfristige Orientierung eines Familienunternehmens, das Entscheidungen nicht mit Blick auf Quartalszahlen fällt“, sagt Burchard und ergänzt: „Mir hat gefallen, dass die Familie sehr unternehmerisch denkt und handelt, auch mal ins Risiko geht, dabei aber einen langen Atem hat.“ Der neue CEO hat den Fokus des Unternehmens auf die drei Bereiche Aesthetics, Therapeutics und Consumer Care gelegt und eine Reihe von weiteren Geschäften veräußert. Mittlerweile sind die drei Bereiche als selbstständige Gesellschaften mit eigenen Geschäfts-

führern aufgestellt. Merz ist in diesen Geschäften in den vergangenen zehn Jahren nicht zuletzt auch durch internationale Zukäufe gewachsen. Zum Portfolio gehören weiterhin auch die Bereiche Immobilien und finanzielle Investments. „Auch ohne Memantine-Lizenzeneinnahmen stehen wir heute sehr gut da, unsere neue Struktur hat unser Wachstum stark beschleunigt“, zieht Burchard zufrieden Bilanz.

Internationale Präsenz

Merz ist seit den Dreißigerjahren mit Niederlassungen international präsent, der bedeutendste Markt sind inzwischen die USA, wo Merz ein Drittel des Gruppenumsatzes erwirtschaftet. Die Entscheidung, Märkte in Asien und Lateinamerika mit regionalen Zentralen zu erschließen, habe sich „enorm ausgezahlt“, betont Burchard. Deutschland trägt nur noch etwa zwölf Prozent zum Erlös bei. Das Unternehmen ist nach wie vor durch die Eigentümerfamilie geprägt. Aktuell gibt es 20 Gesellschafter, von denen drei als Vertreter der Eigentümerfamilie Mitglieder in einem Gesellschafterrat sind. Burchard, Vorsitzender des Gesellschafterrates: „Wir kümmern uns gemeinsam um das Portfolio, die Vertreter der Eigentümerfamilie kümmern sich zusätzlich um die Belange der Gesellschafterinnen und Gesellschafter.“

Gerade wenn es um grundsätzliche Fragen gehe, könnten die Diskussionen auch mal intensiv sein und länger dauern. So seinerzeit, als überlegt werden musste, ob es Sinn macht, die Strategie mit dem Fokus auf Neurologie weiterzuvollziehen. „Merz hatte hier einen großen Erfolg. Aber Pharmaforschung kostet Geld. Und die Erfolgswahrscheinlichkeit für neue Produkte beträgt nur zehn Prozent“, argumentierte er. CEO und Gesellschafter definierten, „die Geschäfte, in denen wir erfolgreich sein können“ – und konzentrierten sich auf diese. Ein Erfolgsgeheimnis ist hierbei der Direktvertrieb: „Wir haben Produkte weltweit von Merz Aesthetics und Therapeutics nur an Ärz-

te verkauft – und konnten so gezielt Marktanteile aufbauen.“

Unternehmenssitz im Frankfurter Nordend

Das Unternehmen ist dem Standort im Frankfurter Nordend sehr verbunden, es hat seine Zentrale seit 1910 dort im gleichen Gebäude. Rund 600 der weltweit 3700 Mitarbeiter sind hier beschäftigt. Doch angesichts der sich verschärfenden Verkehrs- und Wohnungssituation muss das nicht immer so bleiben. Könnte die Lage im Zentrum nicht vergoldet und am Rande der Stadt eine neue Zentrale gebaut werden? Es gebe immer mal wieder Überlegungen in diese Richtung, sagt Burchard. Denkbar sei, einen Teil der Büros in Wohnungen umzuwandeln: „Wenn wir sehen, dass es hier eng wird, müssen wir neu denken, obwohl wir sehr gerne im Nordend, welches wir sehr schätzen, bleiben würden.“ Er ist zuversichtlich, dass Merz nach Corona jetzt auch neue Herausforderungen wie Energie-Preiskrise und Inflation bewältigen wird. Denn das Traditionsunternehmen hat sich immer als offen für neue Wege erwiesen: „Unsere Gesellschafterinnen haben zwar eine lange Tradition, sind aber gleichzeitig auch flexibel und sehr unternehmerisch in ihrem Denken.“



DER AUTOR



Wolfgang Borgfeld

Inhaber Weaubeau Redaktionsbüro,
Oberursel

borgfeld@brainhatten.biz

SO WEIT SO GUT

Ortsunabhängige Weiterbildungen vom Zertifikat bis zum Master Professional mit unseren Online-Kursen:

- Ausbildung der Ausbilder/-innen
- Geprüfte/-r Betriebswirt/-in (Master Professional)
- Geprüfte/-r Fachwirt/-in im Gesundheits- und Sozialwesen
- Geprüfte/-r Industriefachwirt/-in
- Geprüfte/-r Personalfachkaufmann/-frau
- Geprüfte/-r Wirtschaftsfachwirt/-in
- Personalbetriebswirt/-in (IHK)
- Personalentwickler/-in (IHK)
- Recruiter/-in (IHK)

Beratung und weitere Informationen finden Sie hier:



D I S T A N C E
L E A R N I N G

IHK Akademie Koblenz
Ausgezeichnet weiterkommen.

ihk-akademie-koblenz.de



Fotos: Jochen Müller

Patricia Kohl, Geschäftsführerin, Flörsheimer Bettenhaus Peter Kohl, führt das Familienunternehmen zwischenzeitlich in vierter Generation.

PETER KOHL, FLÖRSHEIM

Tradition und Innovation

Mittlerweile wird das 1903 gegründete Unternehmen Peter Kohl zusammen von Vater und Tochter in der dritten und vierten Generation geführt. Geschäftsführerin Patricia Kohl hat in dem Familienunternehmen die digitale Transformation angestoßen.

Die Suche nach der geeigneten Unternehmensnachfolge wird in Deutschland zunehmend schwierig. 2019 ließen sich deutschlandweit dazu fast doppelt so viele Unternehmer von ihrer IHK beraten wie 2010. Die Zahl der Interessenten einer Firmenübernahme hat sich dagegen in dieser Zeit halbiert. Bei Peter Kohl, wo Daunen und Federn für Heimtextilien, Bettwaren und Kleidung verarbeitet werden, hat man Glück: Patricia Kohl führt das Familienunternehmen in der vierten Generation weiter. Ihr Urgroßvater gründete das Unternehmen

1903 in Flörsheim – ursprünglich eine Gänsezucht – und fing an, die Daunen, die eigentlich als Abfallprodukt anfallen, zu verarbeiten. Das Werk ist heute konkurrenzlos in Deutschland und liefert weltweit. Täglich gehen Container unter anderem nach China, Bangladesch und Indonesien.

„Eine Bereicherung“

Enten- und Gänsedaunen sowie Federn kommen im Rohzustand bei Peter Kohl an und werden gewaschen, desinfiziert

und sterilisiert. Dann wird sortiert: Hier macht man sich die Luft zunutze, denn Federn sind schwerer als Daunen. Bei Peter Kohl kommt hierfür eine sogenannte Kammer-Sortiermaschine zum Einsatz. In die hinterste Kammer fliegen Daunen und vorne bleiben die Federn. Die Federn werden an Unternehmen verkauft, die Bettwaren herstellen, wohingegen die Daunen für die Outdoorbranche und Modehersteller interessant sind, da Jacken deutlich weniger Stabilität brauchen und mit den weicheren Daunen befüllt werden.



Peter Kohl gründete das Unternehmen ursprünglich als Gänsezucht. Patricia Kohl, Geschäftsführerin, mit ihren Eltern, Petra und Franz Peter Kohl.

„Mein Vater hat so viel Leidenschaft in das Unternehmen gesteckt und so dafür gebrannt, das konnte ich nicht selbst überlassen“, erzählt Kohl. „Ich dachte mir, dass es sicherlich spannend wäre, mit ihm zusammenzuarbeiten und das Ganze fortzuführen. Es ist auch jeden Tag eine Bereicherung.“ Patricia Kohl hat schon während ihrer Schulzeit erste Einblicke in die Produktion und das Firmengelände gewonnen und ist schließlich als Werkstudentin in das Familienunternehmen eingestiegen. Seit einem Jahr ist die 25-Jährige nun Mitglied der Geschäftsführung und hat viel vor. Die Außendarstellung des Unternehmens, die bislang aufgrund des Nischenangebots und mangelnder Konkurrenz nicht existierte, soll ausgebaut werden. Ein Rebranding des Logos steht ebenfalls an.

Vom Federkiel zum Dünger

Eines dieser Projekte widmet sich dem Produktionsabfall. Bisher gibt es jede Menge: Daunen und Federn, die nicht genutzt werden können und daher verbrannt wurden. Der Federkiel ist zu groß und spitz und würde durch Jacken, Federn und Textilien durchstechen. Mit einem benachbarten Unternehmen plant Kohl, künftig Dünger aus zermahlenden Federn herzustellen. Zudem möchte sie auch recycelte Daunen wieder aufwerten. Denn das Konsumverhalten ist kurzlebig geworden: Jacken werden meist nur ein, zwei Jahre getragen. Danach landen sie häufig im Müll. Dabei

kann man diese Daunen waschen und zu den neuen Daunen in den Produktionskreislauf zurückführen. Die Daunen und Federn verlieren dabei nicht an positiven Wärmeeigenschaften und man kann ihnen ein zweites oder auch drittes Leben ermöglichen. Das macht Peter Kohl zwar schon lange, vermarktet wurde es bislang aber noch nicht, da Daunenabnehmer sich erst seit Kurzem für die Nachhaltigkeit von Federn interessieren.

Onlinepräsenz wird ausgebaut

Momentan steckt das Unternehmen mitten im Website-Relaunch. Neben einem neuen Design, einer verbesserten Navigation sowie einem Facelift durch neue Bildwelten ist auch der Einsatz einer Tracking-Software geplant. Diese soll dem Kunden ermöglichen, sein gekauftes Produkt nachzuverfolgen. Dem Traditionsunternehmen ist es ein Anliegen, dass der artgerechte Tierschutz an oberster Stelle steht. Unabhängige Auditoren kontrollieren regelmäßig unangekündigt, wie die Tiere aufgewachsen sind, von denen die Daunen und Federn stammen. Das Flörsheimer Unternehmen hat diese Software mitentwickelt und programmieren lassen. Patricia Kohl gelingt der Spagat zwischen Kontinuität und Erneuerung. So feiert das Familienunternehmen nächstes Jahr sein 120-jähriges Bestehen und bleibt seiner Tradition treu, während es sich parallel der aktuellen Nachfrage anpasst.



KONTAKT

Flörsheimer Bettenhaus Peter Kohl

Weilbacher Straße 3
65439 Flörsheim
Telefon 061 45/60 66
E-Mail info@floersheimer-bettenhaus.de
www.floersheimer-bettenhaus.de



DIE AUTORIN



Nora Hartel

Referentin, BIEG Hessen,
c/o IHK Frankfurt
nora.hartel@bieg-hessen.de

Synergien entwickeln

Ein Gespräch mit Dr. Olaf Pannenbäcker, Head of Automotive Manufacturing Digitalization and Technologies, Continental Automotive, Regensburg, und Jan Axt, Head of Supply Chain Management Automotive, Strategy and Innovation, Continental Automotive, Frankfurt.

Foto: Continental AG, Michaela Handrak-Pehle



Herr Dr. Pannenbäcker, welche Bedeutung hat Industrie 4.0 für Continental?

Bei Continental Automotive verstehen wir Industrie 4.0 als bereichsübergreifendes Konzept zur Nutzung von Synergien und Steigerung der Handlungsfähigkeit. Prozesse werden ganzheitlich und abteilungsübergreifend unter Berücksichtigung der Schnittstellen betrachtet und mittels Big Data sowie künstlicher Intelligenz weiterentwickelt. Kompetenzen werden nicht mehr nur an einer Stelle gehortet, sondern in den Fertigungsstandorten oder Geschäftsbereichen gebündelt und weiterverarbeitet, um Netzwerke zu nutzen. Aus den aktuellen Themen, welche die strategische Ausrichtung stützen, werden dann Pilotprojekte aufgesetzt und zum Teil unternehmensübergreifend als Standardisierung implementiert.

Herr Axt, weshalb wird neben dem Bilden von Netzwerken auf Standards gesetzt?

Das Arbeiten im Netzwerksinn geht mit einer gestiegenen Komplexität einher. Deshalb sind wir bereits vor Jahren vom dezentralen Lösungsansatz in den einzelnen Werken abgekommen. Standardisierung hat den Vorteil, dass gewonnene Daten standortübergreifend ausgetauscht und analysiert werden. Mit der Verwendung etablierter Lösungen kann die eigene Transformationsge-

schwindigkeit erhöht werden, was auch mit dem Entwicklungstempo der Technologiebranche zusammenhängt.

Wie sieht dies konkret in der Umsetzung aus?

Pannenbäcker: Daten werden über Schnittstellen zusammengefasst. Sowohl Hard- als auch Software sind aufeinander abgestimmt, um den Datenanalyse-Prozess bestmöglich zu stützen. Die standortübergreifende Maschinendatenanalyse ermöglicht, dass Fehler aus einem Standort in einem weiteren vermieden werden oder Optimierungen direkt in allen Standorten erfolgen. Zum Beispiel können Mitarbeiter einer Produktionslinie zum Schichtwechsel die Maschinenausfälle nicht nur eines Standortes, sondern aller relevanten Standorte bewerten. Auf diese Weise sind sie in der Lage, eine viel größere Wissensbasis zu nutzen und die entsprechenden Parameter anzupassen.

Welchen entscheidenden Vorteil bringt die künstliche Intelligenz mit sich?

Axt: Sie kann enorme Datenmengen bewältigen. Daraus können in Folge typische Verhaltensmuster sowie ungewollte Abweichungen erkannt werden. Mit der



„Die standortübergreifende Maschinendatenanalyse ermöglicht, dass Fehler aus einem Standort in einem weiteren vermieden werden oder Optimierungen direkt in allen Standorten erfolgen.“

Dr. Olaf Pannenbäcker, Head of Automotive Manufacturing Digitalization and Technologies, Continental Automotive

Datensammlung und Auswertung lässt sich die Wartung von Produktionsmaschinen verbessern – und zwar vorausschauend. KI-gestützte optische Inspektionssoftware haben wir in der Vergangenheit am Standort in Karben entwickelt, und als aktuelles Projekt kann das Testzentrum für autonome Transportfahrzeuge in Babenhausen genannt werden.

Cobots, also kollaborative Roboter, sind Bestandteil neuer Technologien: Welchen Stellenwert haben sie im Unternehmen und wie werden sie eingesetzt?

Pannenbäcker: Die Einführung neuer Technologien sowie der Digitalisierung in der Fertigung und in unseren Produktionsnetzwerken ist kein Verdrängungswettbewerb gegenüber den Mitarbei-

E-Learning-Award für digitale Kompetenzen sowie den Digital Transformation Award. Auch haben wir vor wenigen Jahren ein eigenes Kompetenzzentrum für Innovation und Technologie etabliert. Das vermittelt insgesamt ein Gefühl, auf dem richtigen Weg zu sein – auch wenn mit der Vision „Fast Forward 2030“ noch ein langer Weg vor uns liegt, auf den wir uns freuen.



„Das Arbeiten im Netzwerksinn geht mit einer gestiegenen Komplexität einher.“

Jan Axt, Head of Supply Chain Management Automotive, Strategy and Innovation, Continental Automotive

Bestehen weitere innovative Ansätze neben Big Data Analytics?

Pannenbäcker: Ein anderes Thema ist 3D-Virtual-Reality-Learning bei Wartungsprozessen. Spielerische und hybride Lernkonzepte fördern das Verständnis von Arbeitsschritten. Das vermittelte Wissen lässt sich unabhängig von Zeit oder spezifischen Personen auf verschiedene Werke übertragen. Potenziell aufkommende Probleme können samt Lösung in Echtzeit übertragen werden, sodass aus dem Erfahrungsschatz profitiert wird. Diese Lerneffekte wirken sich zum einen motivierend auf unsere Mitarbeiter und zum anderen positiv auf die Produktionsprozesse anderer Werke aus. Bisher haben wir um die 50 Produkte erstellt, die multifunktional und interdisziplinär genutzt werden können.

tern. Es ist ein gemeinsames Vorgehen, begleitet durch eine hohe Anzahl von Qualifikations- und Weiterbildungsmaßnahmen. In dieser Mensch-Maschine-Interaktion übernehmen Roboter sich häufig wiederholende oder monotone Aufgaben wie Prüftätigkeiten. Primäres Ziel ist es, den Mitarbeitern zu ermöglichen, sich auf komplexe und variable Prozesse zu konzentrieren.

Wo steht Continental Automotive aktuell auf dem Industrie-4.0-Pfad?

Axt: In den vergangenen Jahren haben wir zahlreiche Auszeichnungen gewonnen für die Vision zum Lieferkettenmanagement sowie der Industrie-4.0-Initiative selbst. Dieses Jahr den VDA-Logistik-Award, bewertet von unseren Kunden und Wettbewerbern, einen



INTERVIEW



Katherin Bonanno-Duran

Referentin, IHK Hessen
innovativ, Frankfurt

k.bonanno@frankfurt-main.ihk.de

Ich bin
aktiv

FÜR MEINE GESUNDHEIT

Werden auch Sie aktiv! Wir unterstützen Sie dabei, die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter zu fördern und zu erhalten und Betriebliches Gesundheitsmanagement erfolgreich zu etablieren.

Jetzt informieren und profitieren: www.ikk-jobaktiv.de



Nutzen Sie unsere
kostenfreien Seminare
und Vorträge. Einfach
QR-Code scannen und
anmelden.

ikk
Südwest

JOBaktiv
Gesund arbeiten

Bockenheimer Anlage 2
60322 Frankfurt am Main
Tel.: 0 69/5 06 08-5000





Foto: 2021 Infraseriv Höchst

Industriepark Höchst.

INDUSTRIEPARK HÖCHST

Innovation Campus

Der Industriepark Höchst positioniert sich als Vorreiter bei der Entwicklung von Zukunftstechnologien: Mit Fördermitteln des Landes startete das Projekt „Process4Sustainability: Cluster für eine klimaneutrale Prozessindustrie in Hessen“.

Industrielle Wertschöpfung und Nachhaltigkeit vereinen, die Entwicklung von Zukunftstechnologien vorantreiben und eine Plattform für die Transformation der Chemie- und Pharmaindustrie schaffen: Das sind die Ziele des Projekts „Process4Sustainability: Cluster für eine klimaneutrale Prozessindustrie in Hessen“, das im Industriepark Höchst gestartet ist. Die Proxadis Hochschule hat das Projekt mit Förderung des Landes Hessen auf den Weg gebracht und

führt es in Kooperation mit mehreren im Industriepark Höchst ansässigen Unternehmen und weiteren wichtigen Innovationspartnern durch.

Transformationsprozesse gestalten

Zu den Unterstützern des Projektes im Industriepark gehören die Industriepark-Betreiber-Gesellschaft Infraseriv Höchst sowie Sanofi, Clariant, Celanese, Kuraray und Bayer. Das Zentrum für

Industrie und Nachhaltigkeit an der Proxadis Hochschule managt das Cluster, das die Vernetzung von Industrie mit Wissenschaft, Gesellschaft und Politik unterstützt – eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Transformation der Prozessindustrie.

Das Cluster zielt darauf ab, Unternehmen in ihrem Transformationsprozess zur Klimaneutralität zu unterstützen. So sollen geeignete technische Lösun-

UNI ELEKTRO ist seit mehr als 50 Jahren auf dem Markt aktiv, auch für SIE! – Und wie? Gerne stellen wir Ihnen dazu unsere Dienstleistungen vor.

Wir als kundenorientiertes Unternehmen stehen für Prozesssicherheit und reibungslose Abläufe. Egal ob unsere Industrie Competence Center mit hochqualifizierten Ansprechpartner*innen mit technischem Know-how oder unser Key Account Management – wir legen den Fokus auf

Kostensenkung, effiziente Produktionsweisen und exzellente Warenverfügbarkeiten.

Lösungen wie Elektro mit System, Speziallager Industrie, Online-Shop, Erneuerbare Energien, Logistikkonzepte und vieles mehr unterstützen Sie dabei, Ihre Prozesse optimal zu gestalten.

UNI ELEKTRO
Wir liefern mehr als Ware



SPEZIALLAGER INDUSTRIE

Intelligente Sortimentsgestaltung
für Ihren Erfolg



INDUSTRIE-COMPETENCE- CENTER (ICC)

Unsere geschulten Mitarbeiter*innen kennen sich genauestens mit den Anforderungen von Industrie- und Facilityunternehmen aus



KANBAN

Prozessoptimierte
Automatisierung Ihrer
Systembelieferung



WUCATO

Online-
Beschaffungs-
plattform

Ihr persönlicher Kontakt

Vertrieb Industrie · Key Account Management
Telefon: 06196/477-329 · E-Mail: vi@unielektro.de

UNI ELEKTRO Fachgroßhandel GmbH & Co. KG

webshop.unielektro.de/industrie



gen zur Reduzierung von CO₂-Emissionen identifiziert werden, die gleichzeitig wirtschaftlich umsetzbar sind und die Wettbewerbsfähigkeit der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland stärken. Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Prozessindustrie bieten auch Chancen für neue Geschäftsmodelle. Das Cluster hat daher die Aufgabe, solche Möglichkeiten aufzuzeigen und Innovationspartner zusammenzubringen. Dessen Angebote richten sich dabei insbesondere auch an kleine und mittelständische Unternehmen der Prozessindustrie, die neue Technologien vorantreiben und die Chancen der Transformation für sich nutzen wollen.

CO₂-Fußabdruck berechnet

Zunächst wurde für den Industriepark Höchst und die dort ansässigen Unternehmen der lokale CO₂-Fußabdruck identifiziert. Dabei wurde sowohl der mit dem Energieeinsatz als auch der mit dem Ressourceneinsatz verbundene CO₂-Ausstoß beleuchtet. Es wurde deutlich, dass der mit der Energieerzeugung einhergehende CO₂-Ausstoß nur ein Drittel des gesamten CO₂-Ausstoßes ausmacht. Etwa zwei Drittel der Emissionen gehen mit den in der Chemieproduktion eingesetzten fossilen Rohstoffen einher. Eine klimaneutrale Prozessindustrie benötigt also gleichermaßen eine Defossilisierung der Energie- und der Rohstoffbasis.

Nachhaltige Prozessindustrie

Gemeinsam mit der Dechema Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie wurden verschiedene Transformationspfade für den Industriepark Höchst zur CO₂-Neutralität analysiert. Diese sind in unterschiedlichem Maße durch den Einsatz von nicht fossilen Rohstoffen, den Einsatz von grünem Wasserstoff oder Strom, die Elektrifizierung der Wärmeerzeugung sowie die Nutzung von CO₂ als Rohstoff in der Chemieproduktion gekennzeichnet. Auch das Recycling von Prozessabfällen und die ver-

stärkte Nutzung einer zirkulären Wirtschaft können an mehreren Stellen eine nachhaltige Prozessindustrie stärken. Ziel ist es, vielversprechende Technologien frühzeitig zu testen, Unternehmen am Industriepark Höchst anzusiedeln und so den Standort als einen „Innovation Campus“ für eine klimaneutrale Prozessindustrie europaweit zu positionieren.

Aus der Perspektive der Unternehmen bestehen die wichtigsten Herausforderungen in der Neugestaltung des Energie- und Rohstoffmixes. Auch die Entwicklung nachhaltiger Geschäftsmodelle in der Unternehmensstrategie hat eine hohe Priorität. Dabei stellen die regulatorischen Rahmenbedingungen eine Triebkraft für CO₂-reduzierende Produkt- und Prozessinnovationen dar. Das systematische Monitoring des regulatorischen Umfeldes sowie ein enges Zusammenspiel von Wirtschaft und Politik sind damit wichtige Erfolgsfaktoren für die Umgestaltung der Industrie.

Regionale Transformationsallianz

Eine CO₂-neutrale Prozessindustrie in Hessen benötigt als Voraussetzung zwingend die Verfügbarkeit von grünem Wasserstoff und Strom, den hierzu erforderlichen Ausbau des Stromnetzes, eine Infrastruktur zum Transport von CO₂ sowie einen verlässlichen regulatorischen Rahmen für die Nutzung und gegebenenfalls auch Einlagerung von CO₂. Auch regional müssen Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft enger als bisher zusammenwirken und sich arbeitsteilig und in gemeinsamer Verantwortung sowohl auf die Ziele als auch auf die Maßnahmen zur Zielerreichung verpflichten. Benötigt wird ein geteiltes Wissen über Methoden, Annahmen und technologische und ökonomische Machbarkeiten. Nur mit einem gemeinsamen Verständnis und eng abgestimmten Aktivitäten, zum Beispiel bei Investitionen in eine neue Energie-Infrastruktur (Strom, Wasserstoff) und in neue Prozesse, kann der Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft in Richtung CO₂-Neutralität in 2045 gelingen.



IHK ONLINE

Weitere Infos zum Projekt **Process4Sustainability: Cluster für eine klimaneutrale Prozessindustrie in Hessen** finden Sie unter:

www.process4sustainability.eu



DER AUTOR



Prof. Hannes Utikal

Leiter des Zentrums für Industrie und Nachhaltigkeit, Provalidis Hochschule, Frankfurt

hannes.utikal@provalidis-hochschule.de



Lorey

Das Frankfurter Haushaltswarengeschäft Lorey feiert, bedingt durch die Coronapandemie mit einem Jahr Verspätung sein 225-jähriges Bestehen. 1796 zunächst als Spenglerei gegründet, übernahm Johann-Georg Lorey in 1837 den Betrieb seines Onkels und spezialisierte sich fortan auf hochwertige Haushaltswaren und Vogelkäfige in eigener Fertigung. 1911 verlegte das Unternehmen seinen Sitz in ein Geschäftshaus in der Schillerstraße 16/Großen Eschenheimer Straße 29. Aufgrund veränderter Einkaufsgewohnheiten und der veralteten baulichen Infrastruktur gab Philipp Keller, der das Traditionsgeschäft in siebter Generation führt, das angestammte Domizil auf und eröffnete im September 2020 einen neuen Store im Einkaufszentrum Myzeil. Im Februar erhielt das Ladengeschäft für sein Konzept den deutschen Handelsoscar und wurde mit dem Gia Award 2021/22 ausgezeichnet.



Foto: Lorey



Pro Clienta

Foto: Pro Clienta



Im April feierte die Pro Clienta Unfallhilfe ihr 25-jähriges Bestehen. Das Frankfurter Unternehmen unterstützt bundesweit Menschen nach einem Arbeits-, Freizeit- oder Verkehrsunfall bei der Durchsetzung ihrer materiellen Ansprüche und bietet im Verletzungsfall auch Unterstützung für eine schnelle Genesung an. Gerade in der Coronapandemie haben zahlreiche Mitarbeiter von kleinen und mittleren Unternehmen sowie deren Familienangehörige bei akuten Notlagen, nach Unfall oder Krankheit von der 360-Grad-Hilfe profitiert, die das Team um die Geschäftsführer Susanne und Norbert Ott über das hauseigene Kompetenzzentrum mit spezialisierten Ärzten, Anwälten, Therapeuten und Sachverständigen offeriert, die alle unter einem Dach arbeiten.

VIELE VORTEILE, KEINE KOSTEN

NUTZEN SIE FREIEN PLATZ FÜR EINE EIGENE
PACKSTATION AUF IHREM GRUNDSTÜCK

- Mehr Laufkundschaft und so mehr Umsatz
- Besonderer Service für Mitarbeiter und Anwohner
- Sie erhalten eine monatliche Vergütung

Jetzt profitieren: dhl.de/eigene-packstation

Wir beraten Sie auch gerne telefonisch:
0961-3818 2840 (Mo-Fr. 8-16 Uhr)

„Die richtige Mischung macht’s“

Ein Gespräch mit Sven Sänger, stellvertretender Leiter, Standortpolitik, und Projektverantwortlicher bei der IHK Frankfurt für die Initiative Heimat shoppen, über die Imagekampagne der IHKs für den lokalen Einzelhandel.

Herr Sänger, eine IHK-Delegation war kürzlich im Hochtaunus und Main-Taunus unterwegs, um Einzelhändler zu besuchen, die bei den Heimat-shoppen-Aktionstagen mitmachen. Mit welchen Eindrücken sind Sie aus dem Taunus nach Frankfurt zurückgekehrt?

Mich hat begeistert, mit welcher Fachkompetenz und mit wie viel Herzblut die Einzelhändler dabei sind. Neben dem klassischen Verkauf von Waren und Dienstleistungen stehen immer auch Beratung und Service im Fokus. Viele der kleineren Läden können zudem

macht. Die von den IHKs initiierte Aktion ist bereits die größte Imagekampagne für den stationären Einzelhandel in Deutschland. Auch in unserem IHK-Bereich zieht es Kreise. Haben in 2021 gerade einmal neun Kommunen mitgemacht, waren es diesmal bereits 15 Teilnehmer inklusive Frankfurt.

Welche Ziele verfolgt die IHK-Organisation mit der Aktion Heimat shoppen?

In erster Linie geht es darum, dass Innenstädte durch einen vielseitigen Einzelhandel lebendig und attraktiv blei-

zung des Einzelhandels vor Ort insbesondere infolge der Coronapandemie zugenommen und hat sich das Einkaufsverhalten seitdem nachhaltig verändert? Es gibt durchaus Einzelhändler und Dienstleister im Taunus, die sich selber als Profiteure der Coronapandemie bezeichnen. Lockdowns und Homeoffice führten neue und mehr Kunden in ihre Läden. Und die gute Nachricht: Viele Kunden waren von diesen Shoppinglebnissen überzeugt und konnten seither gebunden werden.



„Auch wenn es sich monetär nicht beziffern lässt, wird die Aktion Heimat shoppen vom Einzelhandel und der Gastronomie als Frequenzbringer angesehen.“

Sven Sänger, stellvertretender Leiter, Standortpolitik, IHK Frankfurt

mit einem Alleinstellungsmerkmal bei ihren Kunden punkten. Die Besuche haben mir gezeigt: Die richtige Mischung macht’s. Dann haben die Einzelhändler auch eine Zukunft und können sich gegen Shoppingcenter und Onlineriesen behaupten.

Im vergangenen Jahr war der Auftakt der Heimat-shoppen-Aktionstage etwas holprig, zu stark waren noch die Auswirkungen der vorangegangenen coronabedingten Lockdowns. Welche Bilanz ziehen Sie nach der Neuauflage?

Hessenweit haben diesmal rund 120 Städte und Gemeinden mitge-

ben. Die Gewerbestandorte und insbesondere Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen sollen gestärkt werden. Auch wenn es sich monetär nicht beziffern lässt, wird die Aktion Heimat shoppen als Frequenzbringer angesehen. Deshalb werden wir die Aktion künftig das ganze Jahr zu besonderen Anlässen spielen. Für Anfang nächsten Jahres planen wir ein Kick-off Meeting in der IHK, damit die Heimat-shoppen-Akteure sich besser vernetzen und Ideen austauschen können.

Alles da, ganz nah, so lautet der Claim der IHK-Initiative. Hat die Wertschat-



IHK ONLINE

www.frankfurt-main.ihk.de

 Heimat shoppen

www.heimat-shoppen.de



INTERVIEW



Petra Menke

Chefredakteurin, IHK WirtschaftsForum

p.menke@frankfurt-main.ihk.de

Fotos: Sarah Klein, Marion Metz



Eine IHK-Delegation mit Ulrich Caspar, Präsident, und Matthias Gräßle, Hauptgeschäftsführer, besuchte zahlreiche Akteure der Heimat-shoppen-Aktion im Hochtaunus und Main-Taunus.



Gemeinsam gewinnen oder verlieren

Die Schülerfirma Carducation der Eichendorffschule in Kelkheim möchte mit ihrer Geschäftsidee spielerisch die Welt verbessern. Ein Gespräch mit den Vorstandsmitgliedern Dennis Rodin und Ben Herrigt sowie der Pressesprecherin Winona Best.



Von links: Roland Struwe, Oberstudienrat und Schulpate der Junior-Schülerfirmen, Eichendorffschule Kelkheim, Ben Herrigt und Dennis Rodin, Vorstand, und Winona Best, Pressesprecherin, Schülerfirma Carducation.

Frau Best, stellen Sie Ihr Unternehmen mal in ein paar Sätzen kurz vor.

Best: Carducation ist ein Schülerunternehmen, gegründet von 15 Elftklässlern der Eichendorffschule Kelkheim. Wir haben uns vor rund einem Jahr vorgenommen, gemeinsam eine Geschäftsidee – nämlich die des spielerischen Lernens durch Kartenspiele – zu einem Produkt zu entwickeln und dieses zu vermarkten. Dabei handeln wir im Rahmen des Juniorprojektes des Instituts der Deutschen Wirtschaft in Köln. Dieses richtet zudem einen mehrstufigen Wettbewerb aus, bei dem es darum geht, welche Schülerfirma auf Landesebene, Bundesebene und schließlich in Europa die beste ist.

Herr Rodin, was macht das von Ihnen entwickelte Kartenspiel so spannend?

Rodin: Education befasst sich mit Folgen des Klimawandels. Es regt die Spieler dazu an, gemeinsam eine nachhaltige und gleichzeitig wirtschaftlich starke Welt aufzubauen. Man muss ertragreiche, wirtschaftsfördernde Maßnahmen also mit klimafreundlichen Investitionen in Einklang bringen, um die Balance zwischen Profit und Umweltschonung zu finden. Da alle Spieler dasselbe Ziel verfolgen, wollen wir außerdem eine wichtige Message vermitteln: Keiner kann alleine gewinnen oder verlieren. Entweder alle überwinden den Klimawandel, oder alle scheitern.

Herr Herrigt, wie sind Sie auf diese Idee gekommen, gesellschaftliche Probleme eher spielerisch zu vermitteln?

Herrigt: Zu Beginn des vergangenen Schuljahres haben wir uns Gedanken gemacht, was für eine Produktidee wir entwickeln wollen. Ziemlich schnell war klar war, dass wir ein Produkt haben wollen, was Probleme aufgreift und Menschen weiterbildet. Gleichzeitig haben wir uns überlegt, dass man am besten lernt, wenn man auch noch Spaß dabei hat. So sind wir auf Kartenspiele gekommen. Dazu kam, dass gerade während der Coronapandemie der Umsatz der Gesellschaftsspielbranche deutlich gestiegen ist. Besonders wichtig war uns auch noch, dass wir mehrere Generationen mit dem Familienspiel Education an einen Tisch bringen, damit sie sich gemeinsam mit dem größten Problem unserer Zeit, dem Klimawandel, auseinandersetzen.

Einige Bundestagsabgeordnete besitzen Ihr Spiel, und sogar zu Bundeskanzler Olaf Scholz hat es seinen Weg gefunden. Wie haben Sie es geschafft, dass Education auf bundespolitischer Ebene Aufmerksamkeit bekommt?

Rodin: Wir haben diverse Bundes- und Landespolitiker angeschrieben – natürlich auch die Bundesinnenministerin Nancy Faeser, die aus unserem Wahlkreis kommt. Sie war überzeugt von unserer Idee und hat drei Spiele mit nach Berlin genommen. Plötzlich haben wir dann ein Foto erhalten, wo Olaf Scholz unser Spiel in der Hand hält. Wir

haben aber zum Beispiel auch eine grüne Bundestagsabgeordnete auf der Release-Party unseres Spiels kennengelernt – und sie hat gleich 20 unserer Spiele im Bundestag verteilt. Auch Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck hat eine Kopie erhalten.

Abschließend ist natürlich noch interessant, wie es mit Carducation weitergeht.

Herrigt: Ein Teil unserer Mitglieder kann sich durchaus vorstellen, das Unternehmen als Gruppe weiterzuführen. Carducation hat eine gute Geschäftsidee, einen guten Ruf, ein tolles Team mit vielen verschiedenen Talenten. Und mit dem richtigen Team kann man jede Idee umsetzen. Besonders aufgrund der Erfolge als bundesbeste Schülerfirma und Platz drei auf europäischer Ebene denken wir, dass die Firma nächstes Jahr auch noch bestehen wird.

Best: Die Teilnahme an dem Projekt hat nicht nur Spaß gemacht, sondern wir wurden auch ermutigt, unternehmerischer zu denken. Wir haben Lust darauf, auch in Zukunft Risiken einzugehen, Challenges zu meistern und Fähigkeiten fürs Leben zu lernen. Deshalb planen wir aktuell, die Schülerfirma in ein richtiges Unternehmen umzuwandeln. Ideen für weitere Spiele gibt es bereits. Und einen Termin bei der Existenzgründerberatung der IHK Frankfurt haben wir schon vereinbart.



IHK ONLINE

Weitere Infos über die Schülerfirma Carducation und das Juniorprojekt des Instituts der Deutschen Wirtschaft, Köln:

www.carducation.de
www.iwkoeln.de  Schülerfirma



INTERVIEW



Paul Homrighausen

Praktikant, Unternehmenskommunikation, IHK Frankfurt
wirtschaftsforum@frankfurt-main.ihk.de



Haus & Grund®
 Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.
 Frankfurt am Main

Rechtsberatung rund um meine Immobilie?

Dafür habe ich jemanden: Haus & Grund Frankfurt am Main e.V.!



Haus & Grund Frankfurt am Main e.V. unterstützt Sie mit erfahrenen Rechtsanwältinnen und Fachanwältinnen für Miet- und Wohnungseigentumsrecht bei allen rechtlichen Fragen rund um Vermieten, Verwalten und Wohnungseigentumsgemeinschaft.

Mehr als 10.500 Mitglieder im Rhein-Main-Gebiet vertrauen auf unsere Kompetenz. Fragen Sie uns. Wir freuen uns auf Sie.

Haus & Grund Frankfurt am Main e.V.
 Grüneburgweg 64, 60322 Frankfurt am Main
 Telefon: (069) 95 92 91-0
 E-Mail: willkommen@haus-grund.org

www.haus-grund.org

Der
Mietspiegel 2022
 für Frankfurt am
 Main ist da!



Mieterhöhung möglich?

Jetzt herausfinden mit dem aktuellen Mietspiegelrechner von Haus & Grund Frankfurt am Main!
www.mietspiegelrechner-frankfurt.de



Sie wollen mehr wissen?

Rechtsanwalt Gregor Weil, Geschäftsführer Haus & Grund Frankfurt am Main e.V., erklärt im Seminar „Mieterhöhungen: Der Frankfurter Mietspiegel 2022 in der Anwendung“ die Einzelheiten und informiert Sie auch über weitere Möglichkeiten einer Mieterhöhung.

Termin: 18.11.2022,
 16:00 bis 19:00 Uhr

Jetzt anmelden



Der erste Eindruck zählt

Auch wenn die Immobilienpreise stetig steigen, lässt sich mit einer ansprechenden Präsentation für Käufer und Verkäufer mehr erreichen. Wohnungen und Häuser temporär im Geschmack der Käufergruppe einzurichten, das ist das Geschäftsmodell der Home Stagerin Maren Kumant.



Foto: Claudia Simchen

Maren Kumant, Home Staging, Frankfurt: „Es gibt bei Immobilien keinen zweiten ersten Eindruck.“

Home Staging, im angelsächsischen Raum bereits seit den Siebzigerjahren bekannt, wird auch in Deutschland populärer und etabliert sich zunehmend in der anspruchsvollen Immobilienvermarktung. Die Frankfurterin Maren Kumant, gelernte Hotelfachfrau und Marketing-Kommunikationswirtin, hat sich 2017 mit ihrem Unternehmen Maren Kumant Home Staging selbstständig gemacht und vereint in diesem Beruf die Expertise ihrer früheren Tätigkeiten. Heute ist sie eine von nur zehn Home Stagern, die mit dem Titel DGHR Home Staging Master Professional der Deutschen Gesellschaft für Home Staging und Redesign ausgezeichnet sind.

Wohlfühlatmosphäre schaffen

„Beim Verkauf meines Elternhauses wurden mir zum ersten Mal die ungenutzten Potenziale bei der Immobilienvermarktung deutlich: unaufgeräumte, dunkle Zimmer mit alten, zurückgelassenen Möbeln, verwilderte Gärten, schlechte Exposéfotos“, erzählt Kumant. Was viele Wohnungs- oder Hausverkäufer nicht wissen: Nur wenige Menschen können sich einen Raum vor ihrem geistigen Auge mit einer anderen als der vorhandenen Einrichtung vorstellen. Zudem fällt es ihnen schwer, die Größenverhältnisse in leeren Räu-

men zu erfassen. Denn sie wirken meist kleiner als sie wirklich sind. Was auf den ersten Blick wie Nebensächlichkeiten



KONTAKT

Home Staging Maren Kumant

Renoirallee 32
60438 Frankfurt
Telefon 069/36609609
E-Mail hallo@maren-kumant.de
www.maren-kumant.de

Deutsche Gesellschaft für Home Staging und Redesign

Die Deutsche Gesellschaft für Home Staging und Redesign, Wiesbaden, hat mittlerweile rund 200 Mitglieder und bietet als Berufsverband Fortbildungen und die Ausbildung zum Home Stager mit IHK-Abschluss an. www.dghr-info.de

scheint, hat direkte Auswirkungen auf den Verkaufspreis. Das belegt auch die jüngste DGHR-Statistik: In fast 40 Prozent der Transaktionen sorgt Home Staging für einen Mehrerlös.

„Es gibt keinen zweiten ersten Eindruck: Mein Ziel ist es, eine Wohlfühlatmosphäre zu schaffen, sodass ein nachhaltiger positiver Eindruck direkt beim Öffnen der Tür entsteht“, erklärt Kumant. Die von ihr eingerichteten Immobilien würden zum Probewohnen einladen. „Von der Platzierung der Möbel über die Beleuchtung bis hin zu einzelnen Dekorationsartikeln wird nichts dem Zufall überlassen“, weiß die Unternehmerin um die Wirkung einer gelungenen Immobilienpräsentation. Daraus leitet sie auch ihre Firmenphilosophie ab: Jede Immobilie wie ein hochwertiges Markenprodukt zu präsentieren. Dazu setzt sie auf neuwertige Möbelstücke, optimale Lichtverhältnisse, ansprechende Wohnaccessoires und Kunst sowie weiche Textilien, die auf die Besonderheiten jeder einzelnen Immobilie individuell abgestimmt sind.

Einrichtungs- und Farbkonzepte

Grundsätzlich ist Home Staging und Styling in Musterwohnungen von Neubauten und im Bestand bei noch bewohnten und leeren Immobilien möglich. Für jeden Raum wird zunächst ein Einrichtungs- und Farbkonzept entwickelt. Dann bringt das Umzugsteam die ausgewählten Einrichtungsgegenstände aus dem Bestand von Kumant und baut diese am Zielort auf. Parallel set-

zen Elektriker das Beleuchtungskonzept um, bevor es an die Dekoration geht. Das Finale besteht aus dem Fotoshooting. Insgesamt nimmt der Prozess vor Ort nur ein bis zwei Tage in Anspruch. Sobald das Objekt verkauft wurde, wandert sämtliches Mobiliar zurück ins Möbellager. Dort befinden sich komplette Einrichtungen für rund 15 Immobilien in unterschiedlichen Stilarten.

Ziel des Home Stagings ist, einen neutralen, aber interessanten Look zu kreieren, der die Möglichkeiten der Räume aufzeigt und die avisierte Käufergruppe anspricht. Oftmals bekommen Interessenten dadurch bereits Anregungen für die eigene Einrichtung. „Ein Käufer hat kürzlich das gesamte Interieur – bis hin zu den dekorativen Büchern – übernommen“, sagt Kumant. Besonders beliebt sei die Übernahme von Lampen. „In solchen Fällen kaufe ich dann nach, um meinen Bestand wieder aufzustocken.“

Den Verkaufspreis steigern

Erfreut zeigt sich die Unternehmerin über das sich wandelnde Image ihres Berufsstandes. Während Home Staging vor ein paar Jahren noch als letzte Rettung für unvermittelbare Immobilien galt, erkennen heute viele Bauunternehmen, Immobilienmakler und Eigentümer den Wert einer passgenauen Präsentation für alle am Verkauf Beteiligten. Home Staging und die Einrichtung von Musterwohnungen sind inzwischen vielerorts ein fester und wichtiger Teil des Immobilienmarketings und Services geworden. Sowohl in den Umfragen wie auch in den Erfahrungswerten der Unternehmerin wird deutlich, dass mit Home Staging eine Verkürzung der Verkaufszeit um ein Drittel bis zur Hälfte und ein um zehn bis 20 Prozent höherer Verkaufspreis erreicht werden können – bei Durchführung eines professionellen Maklervertriebs. Für die Zukunft wünscht sich die Frankfurter Unternehmerin, dass Home Staging zum Standard und noch stärker in der Immobilienwirtschaft verankert wird.



DIE AUTORIN



Ann-Kristin Engelhardt

Stellvertretende Leiterin, Wirtschaftspolitik und Metropolenentwicklung, IHK Frankfurt
a.engelhardt@frankfurt-main.ihk.de



INDUSTRIEBAU

KOMPETENT PLANEN

Bührer + Wehling bietet Ihnen gesamtplanerische Kompetenz bei Projekten jeder Größenordnung. Sollten Sie bereits über eine Planung verfügen, prüfen wir diese gerne in Hinblick auf zusätzliche Potenziale und Optimierungen.

www.buehrer-wehling.de

IHK INTERN

IHK-Magazin erscheint trotz Cyberangriff pünktlich

Foto: Lars Wagener



Von links: Manuel Stette, Medientechnologie Druck, Petra Menke, Chefredakteurin, IHK WirtschaftsForum, Ralf Zarbock, Geschäftsführer, Anke Schubert, Mediengestalterin, und Anette Kostrzewa, Anzeigendisposition, Druck- und Verlagshaus Zarbock.

Aufgrund einer massiven und extrem professionellen Cyberattacke auf den IT-Serviceanbieter der IHK-Organisation war auch die IHK Frankfurt seit Anfang August weitestgehend offline. Kein Zugriff auf Systeme, Laufwerke, Dateien. Kein Versand, kein Empfang von E-Mails. Somit stand auch die Produktion der Ausgabe 10/11 des IHK WirtschaftsForums auf der Kippe. „Wir bedanken uns ganz herzlich bei unserem Vertragspartner, dem Druck- und Verlagshaus Zarbock, der unserer Chefredakteurin kurzfristig einen Arbeitsplatz im Verlag eingerichtet und sie mit dem ganzen Team tatkräftig bei der Produktion unterstützt hat“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Gräßle. So konnte die aktuelle Ausgabe des Unternehmermagazins trotz aller Widrigkeiten pünktlich in den Druck gehen.

EXISTENZGRÜNDUNG


Start-up-Förderung

Die Ideenphase für die neue Runde des Science4Life Venture Cup und Science4Life Energy Cup, des bundesweit größten Businessplan-Wettbewerbs für die Branchen Life Sciences, Chemie und Energie, hat begonnen. Die angehenden Unternehmer erwarten ein individuelles Info- und Coaching-Angebot sowie der Zugang zu Online-Seminaren, Events und Netzwerkkontakten, um sie bei der Entwicklung von Marktstrategien oder bei der Vorbereitung von Investorengesprächen zu unterstützen. Auch die IHK Frankfurt mit ihrem Kompetenzzentrum IHK Hessen innovativ ist Teil dieses Netzwerks. Einsendeschluss ist der 21. Oktober. www.science4life.de

BRANCHEN


Micro-Influencer-Marketing für Restaurants

Influencer-Marketing als moderne Form des Empfehlungsmarketings erlebt seit einigen Jahren einen Boom und der Markt wächst ständig. Wie auch Sie den passenden Influencer für Ihr Restaurant finden, erfahren Sie auf der Website der HA Hessen Agentur. <https://gastrodigital-hessen.de>

 [Micro Influencer](#)

RECHT

Digitalisierungsrichtlinie: neues Gesetz in Kraft

Am 1. August ist das Gesetz zur Umsetzung der Digitalisierungsrichtlinie (Dirug) in Kraft getreten. Es ermöglicht die Onlinegründung einer GmbH und schafft die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die notarielle Beurkundung von Willenserklärungen mittels Videokommunikation. www.frankfurt-main.ihk.de  [Dirug](#)

RECHT

Transparenzregister: Ablauf der Übergangsfristen



Die Übergangsfristen für die Erfüllung der Pflicht zur Eintragung des wirtschaftlich Berechtigten ins Transparenzregister gemäß § 59 Geldwäschegesetz enden je nach Rechtsform gestaffelt im Laufe dieses Jahres. Personengesellschaften haben noch Zeit bis zum 31. Dezember 2022. Bei Verstößen gegen die Eintragungspflicht drohen bußgeldbewehrte Sanktionen durch das Bundesverwaltungsamt. Für betroffene Unternehmen besteht daher unmittelbarer Handlungsbedarf.

www.frankfurt-main.ihk.de  [Transparenzregister](#)

Foto: Picture Alliance / Geisler-Fotopress, Christoph Härdt

ARBEITSMARKT

Fachkräfteeinwanderung: Vorschläge für Reform

Gekommen, um zu arbeiten

Aus diesen Ländern kamen 2021 die meisten zugewanderten Arbeitskräfte nach Deutschland

Insgesamt 1,65 Millionen aus EU-Ländern, davon aus:




Insgesamt 295 000 aus Nicht-EU-Ländern, davon aus:



Quelle: Statistisches Bundesamt, Ausländerzentralregister



Die Bundesregierung will noch in diesem Jahr mit der Weiterentwicklung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes beginnen. Die IHK-Organisation hat dazu Vorschläge für Änderungen am Gesetz vorgestellt. So sollen unter anderem Verfahren beschleunigt und der Spracherwerb verbessert werden. www.dihk.de  **Fachkräfte einwanderungsgesetz**

EXISTENZGRÜNDUNG

Leitfaden: einfacher gründen in Deutschland

Der Leitfaden „Einfach gründen in Deutschland“, herausgegeben vom RKW Kompetenzzentrum, unterstützt vor allem Fachkräfte und Gründungsinteressierte aus dem Ausland sowie geflüchtete Personen bei ihrer Gründung in Deutschland und gibt einen Überblick zu den aktuellen Rahmenbedingungen, konkreten Anforderungen und Unterstützungsleistungen. Schritt für Schritt bietet der Leitfaden in deutscher und englischer Sprache Informationen zu den vier Phasen des Gründungsprozesses – inklusive zahlreicher Linktipps zu praktischen Tools und weiterführenden Hinweisen. Hierzu zählen unter anderem Informationen zum Aufenthaltsrecht, zu den formalen Voraussetzungen über die Anerkennung ausländischer Qualifikationen und der Erstellung von Business- und Finanzierungsplänen sowie zu den Rechtsformen von Unternehmen, Vorsorge und Versicherungen. Zudem finden sich im Leitfaden auch Infos über Steuern, Buchführung und Arbeitsbestimmungen in Deutschland.

<https://rkw.link/einfachgruenden>

STANDORTVORTEIL GLASFASER.

Glasfaser für Ihr Unternehmen.

Wir bieten Geschäftskunden symmetrische Internetprodukte auf Basis von reinen Glasfaser-Leitungen – gemeinsam Großes gestalten.

Jetzt für
Glasfaser
entscheiden!



deutsche-glasfaser.de/business



„Neue Horizonte eröffnen“

Ein Gespräch mit Dr. Markus Fein, Intendant der Alten Oper, über seinen Amtsantritt mitten in der Coronapandemie und sein künstlerisches Gesamtkonzept im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne.

Herr Dr. Fein, seit zwei Jahren sind Sie Intendant der Alten Oper. Was hat Sie an dieser Stelle besonders gereizt? Einerseits das Haus selbst. Die Alte Oper hat eine große Strahlkraft und genießt einen hervorragenden Ruf in der Musikwelt. Es ist ein Haus der Möglichkeiten mit spannenden Gestaltungsfreiräumen und einer fantastischen Akustik. Viele Frankfurter wissen auch gar nicht, wie groß die Alte Oper eigentlich ist. Hinsichtlich ihrer Kapazität ist sie größer als die Hamburger Elbphilharmonie und die Berliner Philharmonie. Und in einem der größten und bemerkenswertesten Konzerthäuser Europas den Menschen ein echter Gastgeber, ein echter Begleiter, ein echter Impulsgeber zu sein, das hat mich gereizt. Andererseits natürlich die Stadt Frankfurt, in der ich geboren bin. Für mich war es ein Back to the roots. Als Intendant lerne ich Frankfurt aus dieser neuen Perspektive als Inspirationsort und Kulturstadt noch mal ganz neu kennen. Es ist ein großes Glück, für dieses Haus arbeiten zu dürfen.

Ihre ersten beiden Spielzeiten waren von der Coronapandemie und Einschränkungen im Kulturbereich überschattet. Einen Amtsantritt stellt man sich sicherlich anders vor.

Durchaus. Aber es blieb keine Zeit, lange darüber nachzudenken. Auch wenn es den Kultursektor aus verschiedenen, oft kaum nachvollziehbaren Gründen besonders stark getroffen hat, war das für uns kein Grund, in Selbstmitleid zu verfallen und den Kopf in den Sand



Foto: Alte Oper Frankfurt / Wonge Bergmann

Dr. Markus Fein, Intendant der Alten Oper: „Es ist ein großes Glück, für dieses Haus arbeiten zu dürfen.“

zu stecken. Selbstverständlich wollten wir unseren Beitrag leisten, um dieser Pandemie Herr zu werden, und sind mit sehr viel Respekt und Demut an das Thema herangegangen. Gleichzeitig haben wir aber die Ärmel hochgekrempelt und getan, was zu tun war. Denn wir wollten unserer Verantwortung der Gesellschaft und den Kulturschaffenden gegenüber auch in dieser besonderen Zeit gerecht werden und das Kulturleben weiter aufrechterhalten. Kultur kennt Krisen, das ist weder neu noch ungewöhnlich. Aber selbst in den schlimmsten Kriegstagen gab es Kulturangebote. Daher hatte dieser totale Riss des Kulturle-

bens während der Coronapandemie ein wahrlich historisches Ausmaß.

Trotz der unsicheren Situation haben Sie es innerhalb kürzester Zeit geschafft, dass in der Alten Oper ein kleines, feines Programm starten konnte.

Im September 2020 ging es zuallererst darum, trotz bestimmter Limitationen seitens der Politik dem Gelingen eine Chance zu geben. Ich habe nie vorgefertigte Programme im Kopf, entwickle Ideen stets aus Situationen heraus. So haben wir innerhalb kürzester Zeit 80 Konzerte und neue Formate aus dem Boden gestampft – für wenige hundert

Besucher, die damals in der Alten Oper zulässig waren. Die „Bühne für Frankfurt“ ist in dieser Zeit entstanden, ebenso das „Monologe“-Festival. Der Schauspieler Ulrich Matthes hat Weltliteratur gelesen, musikalisch von einem Solisten begleitet – und das vor wenigen Menschen. Das hatte eine unglaubliche Intensität. Zumal dieses Format das von den Behörden auferlegte Diktum künstlerisch auf die Spitze getrieben und folglich die Kunst daraus sogar Kapital geschlagen hat.

Die Coronakrise hat den Kultursektor finanziell extrem getroffen. Wie stellt sich die Situation in der Alten Oper dar? Wir spüren die finanziellen Auswirkungen der Pandemie schmerzlich bis in die Gegenwart. Aktuell können wir das wirtschaftliche Ausmaß nicht genau beziffern. Wir haben Bundesmittel, die jedem Unternehmen offenstanden, in Höhe von knapp zwei Millionen Euro beantragt. Bis heute wissen wir allerdings

noch nicht, ob wir diese Mittel bewilligt bekommen. Da wir nur zu rund einem Drittel kommunal und öffentlich gefördert werden, knapp zwei Drittel selber erwirtschaften müssen, haben wir versucht, wirtschaftlich klug und umsichtig zu agieren, uns einen strengen Sparkurs auferlegt. Da gibt es aber Schmerzgrenzen, schließlich haben wir einen Kultur-auftrag zu erfüllen. Unter dem Strich wird ein erhebliches Defizit bleiben, weil die Kultur so stark an die Kassa genommen und unser gesamtes Geschäftsmodell ausgehebelt wurde.

Die Alte Oper ist ein Ort der Widersprüche: klassizistisches Gemäuer, Innenarchitektur aus den Achtzigern. Und anders als es ihre Bezeichnung vermuten lässt, ist sie weder alt noch werden dort Opern aufgeführt. Fließen diese Brüche in Ihr künstlerisches Gesamtkonzept ein?

Es sind gerade diese Widersprüche und Brüche, die Frankfurt auszeichnen und



IHK ONLINE

Weitere Infos über die Historie und das Programm der Alten Oper finden Sie unter:

www.alteoper.de

Transport und Logistik seit 1474.

Jetzt auch in Frankfurt – wir freuen uns auf Sie.





Jahrzehntlang galt die Alte Oper nach Kriegsbeschädigungen als schönste Ruine Deutschlands. Seit ihrem Wiederaufbau und der Eröffnung im August 1981 wird sie als Konzerthaus und Kongresszentrum genutzt.

an denen sich die Mainmetropole in ihrer Historie schon immer gerieben hat und weiter reibt. Das gilt auch für unser Haus. Ich finde diese Spannungsfelder überaus reizvoll. Die Alte Oper ist eben kein musealer Ort, der nur rückwärtsgerwandert ist. Wir wollen Geschichte an diesem Ort nicht nur verwalten, sondern Gegenwart und Zukunft mitgestalten, indem wir Menschen für Musik interessieren und begeistern, sie aufschließen und wachrütteln.

Könnte dieses prunkvolle Gebäude mit seinem pathetischen Leitspruch „Dem Wahren, Schoenen, Guten“ bei bislang wenig Kulturinteressierten nicht eher als Hemmschwelle wirken, die Alte Oper zu besuchen?

Zugegebenermaßen hat dieser Leitspruch ganz viel Pathos und vielleicht auch ein bisschen etwas von einem falsch verstandenen bürgerlichen Zeitalter an sich. Aber dieser Spruch ist aus dem Bewusstsein heraus entstanden, dass Kultur nicht Selbstzweck ist, sondern gesellschaftliche Relevanz hat. Historisch betrachtet war dieser Spruch sogar bahnbrechend, markierte er die radikale Abkehr vom Religiösen, also weg vom Soli Deo Gloria, aber auch die Abkehr von kaiserlichen oder fürstlichen Perspektiven und die Hinwendung

zum Bürgertum. Es war die Stadtgesellschaft selber, die sich diesen identitätsstiftenden Bau in außerordentlichen Dimensionen geleistet und sich selbst verpflichtet hat, die Kultur moralischen Maßstäben auszusetzen. Das ist fantastisch und hochaktuell. Deshalb sollten wir diese pathetische, nur scheinbar antiquierte Formel nicht zur Seite schieben, sondern sie in die Gegenwart transformieren.

Wie lösen Sie diesen Anspruch im Programm ein?

Die Alte Oper ist weit mehr als nur ein Klassik-Kulturtempel. Zwar kann man in unserem Haus ganz traditionell die Wiener Philharmoniker, Barock- und Jazzkonzerte, Musicals und Entertainment-Veranstaltungen erleben, zugleich aber auch ganz innovative Formate, die neue Horizonte eröffnen. Wir stehen für einen sehr weiten Kulturbegriff, wissen aber genau, was Qualität ist – und Qualität hat eine Handschrift. Ein Beispiel hierfür ist das „Fratopia Festival der Entdeckungen“. Es soll Raum schaffen für Experimente, für neue Formen des Erlebens von Musik, für Teilhabe und Mitwirkung. Den Leitspruch der Alten Oper haben wir für das Festival augenzwinkernd durch „Open, Enjoy, Explore“ ersetzt. Dabei ist der Fokus einiger Formate

stärker auf Frankfurt gerichtet, denn die Alte Oper war stets mitten in der Stadtgesellschaft verortet und ein wichtiges kulturelles Sprachrohr. Das soll so bleiben. Deshalb möchten wir mit unserem Programm auch Brücken bauen, um die unterschiedlichsten Menschen dieser Stadt zu erreichen, sie neugierig zu machen oder sie abzuholen und ihnen Zugänge zu ebnen, vielleicht erstmals über die Schwelle in unser Haus einzutreten.

Können Sie zwei, drei Beispiele nennen?

Für Einsteiger haben wir das „Hereinspaziert“-Format entwickelt, das sich dezidiert an Menschen wendet, die noch nie in der Alten Oper waren. „2x Hören“ ist ein hochinteressantes Gesprächskonzert. Hierbei wird zunächst ein Stück gespielt und im anschließenden Werkstattgespräch erlebt man die Musiker. Sie erzählen, wie sie das Stück empfinden und interpretieren, dann wird das Stück noch mal wiederholt – ein wirklich ohrenöffnendes Musikformat. Ein tolles Angebot sind auch die Mittagskonzerte. Diese Kunstpause wendet sich primär an Berufstätige. 30 Minuten Musik und 30 Minuten Imbiss lassen sich gut in den Tagesablauf integrieren und bereichern den Berufsalltag. Unser Leben ist so ausdifferenziert und hat sich so verändert, dass sich auch die Kultur und die Art und Weise, wie wir sie konsumieren und genießen, wandeln muss.



INTERVIEW



Petra Menke

Chefredakteurin, IHK WirtschaftsForum
p.menke@frankfurt-main.ihk.de

RHEIN-WUPPER
 MANAGER
**STARKER
 PARTNER
 2021**
 DIE
 GRÖSSTEN
 BÜROEIN-
 RICHTER
**RANG
 1**
 RHEIN-WUPPER

Kostenloser
 professioneller Liefer-
 und Aufstellservice

 problemlos überall
 in Deutschland!

**Besser
 organisieren**
 Schränke, Regale
 und Container
 ab € **89,-**

Aktiver sitzen
 ergonomische
 Drehstühle
 ab € **89,90**

Mehr bewegen
 elektromotorisch
 höhenverstellbare
 Schreibtische
 ab € **439,-**



- Mehr bewegen
- Aktiver „sitzen“
- Besser organisieren
- Konzentrierter arbeiten

Für gesunde und motivierte Mitarbeiter



EINZIGARTIGES SORTIMENT



SERVICE PUR



ATTRAKTIVE PREISE



Entdecken Sie hier viele ergonomische Einrichtungslösungen
 für mehr Gesundheit und Erfolg in Büro und Betrieb
 im Online-Shop unter delta-v.de

DELTA-V
 Büro- und Betriebseinrichtungen

DELTA-V GmbH
 Büro- und Betriebseinrichtungen

Hauptverwaltung und Zentrallager
 Eichenhofer Weg 71 • 42279 Wuppertal

Montage- und Servicecenter
 Region Südwest: Tel. 0711 / 90 65 00 60

Online-Shop:
delta-v.de

Nur für Industrie, Handel, Gewerbe und vergleichbare Institutionen bestimmt.

Sorgenkind Brücke

Ein Gespräch mit Ulrich Caspar, Präsident der IHK Frankfurt, über die Auswirkungen von Teilsperren von Autobahnen infolge maroder Brücken und die Vereinfachung von Genehmigungsverfahren.



Foto: Picture Alliance / Jochen Tack

Die Rahmede-Talbrücke auf der A45 ist wegen massiver Schäden am Tragwerk völlig gesperrt und muss nach der Sprengung neu gebaut werden.

Herr Caspar, wie steht es um die Verkehrsinfrastruktur in Hessen?

Es sieht leider nicht gut aus, insbesondere auf den Autobahnen und Landesstraßen gibt es erhebliche Mängel. In den vergangenen Jahrzehnten haben die Investitionen nicht ausgereicht, um die notwendigen Sanierungen durchzuführen. Ein besonderes Sorgenkind sind die Brücken – aktuell sind laut Statistik der Autobahn GmbH über 4.000 Brücken an Bundesfernstraßen dringend sanierungsbedürftig. Die Sperrung der Talbrücke Rahmede auf der A45, die Süd- und Mittelhessen mit dem Sauerland und Ruhrgebiet verbindet, hat viele wachgerüttelt, weil sie auch erhebliche Auswirkungen für Logistikunternehmen und deren Kunden in FrankfurtRheinMain hat. Ende 2021 musste die Brücke bei Lüdenscheid als Notmaßnahme ohne Vorankündigung gesperrt werden, weil Verformungen festgestellt wurden. Die Brücke war in den Sechzigerjahren

für 25.000 Fahrzeuge ausgelegt worden, zuletzt fuhren aber täglich 64.000 Fahrzeuge darüber, davon 13.000 Lkw.

Wie wirken sich die Sperrungen auf die Unternehmen aus?

Bleiben wir beim Beispiel A45: Die Vollsperrung verursacht noch die nächsten fünf Jahre bis zur Fertigstellung der Ersatzbrücke lange Umwege von bis zu 70 Kilometern pro Richtung für Unternehmen in FrankfurtRheinMain. Dadurch werden mehr Benzin und Diesel verbraucht und der Fahrzeugverschleiß und die Personalkosten steigen. Laut Institut der deutschen Wirtschaft wird die Sperrung der Talbrücke Rahmede bis zur geplanten Fertigstellung des Ersatzneubaus zu einem wirtschaftlichen Schaden von 1,8 Milliarden Euro führen.

Reichen Gesetzesänderungen aus, damit Brücken, Straßen und Schienen schneller gebaut werden können?

Der erste Schritt ist eine Verständigung darüber, dass das Gesamtinteresse von Wirtschaft und Gesellschaft über den Einzelinteressen stehen muss. Diese Erkenntnis ist in den vergangenen Jahrzehnten des gestiegenen Wirtschaftswachstums und Wohlstands in den Hintergrund geraten, sodass der Stillstand von Projekten im Rahmen von Klagen und Bürgerinitiativen zum Normalzustand geworden ist. Eine Betroffenheit Einzelner kann aber bei der Planung großer Infrastrukturen nie ganz ausgeschlossen werden. So sollte beispielsweise ein geringfügig verändertes Landschaftsbild für Einzelne im Bestand zumutbar sein, wenn dadurch Tausende Fachkräfte jeden Tag ihren Arbeitsplatz erreichen und Wirtschaftsverkehre zuverlässig zum Ziel kommen.

Welche Instrumente sollte der Staat nutzen, um eine Wirkung zu erzielen?

Viele Planungs- und Genehmigungsverfahren sollten vereinfacht werden: Ersatzneubauten sollten auch im Falle einer Fahrspurverlängerung ohne erneute Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt werden können, da die zusätzliche Flächeninanspruchnahme äußerst gering ist. Wichtig ist die Wie-



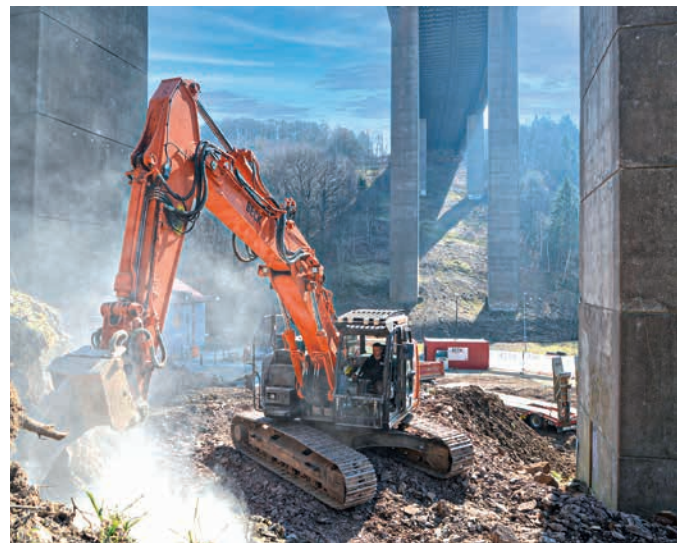
„Der Frankfurter Fernbahntunnel löst den größten Engpass im gesamten deutschen Schienennetz auf.“

Ulrich Caspar, Präsident, IHK Frankfurt

dereinführung der sogenannten Präklusion vor dem Hauptsacheverfahren, die eine Rechtssicherheit für alle Seiten schafft: Betroffene Personen und Verbände können ihre Einwendungen bis zu einem Stichtag einbringen. Danach wird der Klageweg ausgeschlossen, um das Verfahren planbar abschließen zu können. So ähnlich funktioniert auch die Genehmigungsfiktion – nur dass diese für Behörden wirkt: Erfolgt bis zu einem Stichtag keine Rückmeldung der Fachbehörden an die Genehmigungsbehörde, gilt die Planung als angenommen. Beide Instrumente helfen, wieder verlässliche Zeitpläne zu entwerfen.

Wie bekommen wir das Problem des Fachkräftemangels bei Planern in den Griff?

Der Mangel an Ingenieuren lässt sich nicht in kurzer Zeit auflösen, aber wir können die knappen Ressourcen zielgerichteter einsetzen. Beispielsweise setzt sich der Hessische Industrie- und Handelskammertag dafür ein, eine Landesgesellschaft zur Planung von kommunalen Eisenbahn- und Tramstrecken einzurichten. Für das drängende Problem des Ersatzes von Autobahnbrücken sehen wir einen ähnlichen Ansatz, in dem eine Task Force Brücke in serieller Arbeitsweise die Verfahren mit großer Erfahrung schneller durchbringt.



Die Erdarbeiten unter der Rahmede-Talbrücke mussten kurz nach ihrem Beginn wieder gestoppt werden, da der Winterschlaf der dort lebenden Haselmäuse nicht gestört werden durfte.

Foto: Picture Alliance / DPA, Cornelius Popovici

Ist der Bau von Großprojekten ein Widerspruch im Rahmen der Energiekrise und des Klimawandels?

Es ist im Gegenteil so, dass beispielsweise nach dem Bau des Riederwaldtunnels große Mengen Energie und damit CO₂ eingespart werden können. Die heutigen Staus im Frankfurter Osten kosten die Wirtschaft und letztlich auch die Verbraucher hohe Summen, weil Energie-, Personal- und Fahrzeugkosten durch die Verspätungen zunehmen. Ein anderes Beispiel ist die Notwendigkeit des Frankfurter Fernbahntunnels. Er ist der Schlüssel dazu, dass Züge im Regional-, Fern- und Güterverkehr wieder pünktlich fahren, weil er den größten Engpass im gesamten deutschen Schienennetz auflöst.



INTERVIEW



Dr. Alexander Theiss

Geschäftsführer, Standortpolitik, IHK Frankfurt

a.theiss@frankfurt-main.ihk.de

ihk.de



Lukas Berkel

Referent, Standortpolitik, IHK Frankfurt

l.berkel@frankfurt-main.ihk.de

ihk.de



Foto: Picture Alliance / Boris Roesler

Bauarbeiten an der neuen Salzachtalbrücke auf der A 66 bei Wiesbaden-Biebrich.

PLANUNGSBESCHLEUNIGUNG

„Sicherheit hat höchste Priorität“

Ein Gespräch mit Prof. Gerd Riegelhuth, Geschäftsbereichsleiter Verkehrsmanagement, Betrieb und Verkehr, Autobahn GmbH, über die Sanierung und Modernisierung des Autobahnnetzes bei fließendem Verkehr.

Herr Prof. Riegelhuth, die kurzfristigen Sperrungen der Rahmede-Talbrücke an der A45 und der Salzachtalbrücke an der A66 haben massive Verkehrsbehinderungen nach sich gezogen. Wie geht es dem Rest des Autobahnnetzes: Müssen wir uns in Zukunft auf mehr Vollsperrungen auf den Autobahnen einstellen?

Die Sicherheit der Autobahnbrücken hat höchste Priorität. Mit der regelmäßigen Bauwerksprüfung werden Schäden frühzeitig erkannt und können schnell behoben werden. Um Brückensperrungen zu verhindern, treiben wir die Erhaltung, Sanierung und Erneuerung der Autobahnbrücken im gesamten Netz voran und haben dazu eine Brücken-

Task-Force in der Autobahn GmbH installiert. Viele Autobahnbrücken wurden zwischen den Sechziger- und Achtzigerjahren gebaut. Für heutige Belastungen durch den gestiegenen Verkehr sind sie nicht ausgelegt und müssen verstärkt oder durch einen Neubau ersetzt werden.

Hessen Mobil hatte die Praxis eingeführt, dass in Baustellen die Zahl der Fahrspuren möglichst nicht reduziert wird, was sich positiv auf das Fließen des Verkehrs ausgewirkt hat. Setzt die Autobahn GmbH dieses Vorgehen fort? Baustellenverkehrsführungen werden weiterhin so geplant, dass sie den Verkehrsfluss so wenig wie möglich be-

VERKEHRSINFRASTRUKTUR

Planungs- und Genehmigungsrückstau

Der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) hat eine Initiative gestartet, die eine Beschleunigung von Planung und Genehmigung wichtiger Verkehrsinfrastrukturprojekte fordert. Das HIHK-Positionspapier „Verkehrsprojekte in Hessen beschleunigen“ können Sie hier downloaden:



60 Jahre: A 66, Riederwaldtunnel

Der Riederwaldtunnel ist neben dem künftigen Dreieck Erlenbruch und der neuen Anschlussstelle Borsigallee zentraler Bestandteil des Lückenschlusses zwischen der A66 und der Ostumgehung Frankfurt A661. Die geplante Erweiterung des Autobahnnetzes wird die städtischen Straßen im Osten Frankfurts in erheblichem Umfang von Lärm und Abgasen entlasten.

40 Jahre: Schienen-Neubaustrecke Rhein-Main/Rhein-Neckar

Die Schienenstrecke zwischen Frankfurt und Mannheim ist eine der am stärksten belasteten Abschnitte des transeuropäischen Eisenbahnnetzes. Die Schieneninfrastruktur des Korridors Rhein-Main/Rhein-Neckar ist nicht in der Lage, den zukünftig erwarteten Verkehr aufzunehmen, und soll daher mit dem Neubau einer 77 Kilometer langen Mischverkehrsstrecke ergänzt werden. Tagsüber verkehren ICE, nachts soll der Güterverkehr von den Bestandsstrecken verlagert werden. So wird auch Kapazität für den Nahverkehr geschaffen.

40 Jahre: Regionaltangente West (RTW)

Die 38 Kilometer lange Schienenverbindung soll von Bad Homburg über Oberursel, Eschborn, Höchst und zum Frankfurter Flughafen eine direkte Verbindung bis nach Neu-Isenburg und Langen schaffen. Entlang der geplanten RTW werden nach Angaben der Planer mehr als 230 000 Arbeitsplätze liegen. Vor allem für Unternehmen und Fachkräfte im Hochtaunus- und Main-Taunus-Kreis sowie im Kreis Offenbach ist die RTW ein verkehrsstrategisch bedeutendes Projekt. Den Planungen zufolge werden täglich 100 000 Menschen die Regionaltangente nutzen.

50 Jahre: nordmainische S-Bahn

Bau einer zweigleisigen Strecke für eine reine S-Bahn-Nutzung zwischen der Frankfurter City im Westen und Hanau-Hauptbahnhof im Osten. Diese verläuft weitgehend parallel zur bestehenden nordmainischen Strecke und mündet im westlichen Abschnitt in den City-Tunnel Frankfurt. Durch das Projekt wird eine Entflechtung des S-Bahn-Verkehrs vom Fern-, Regional- und Güterverkehr auf der Strecke möglich, was wiederum mehr Streckenkapazität freisetzt. Die Fahrtzeit zwischen der Frankfurter Innenstadt und Hanau verkürzt sich um elf Minuten; dadurch ist eine engere Taktfolge zwischen den Städten gewährleistet.

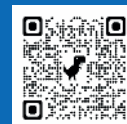
Leistung liegt in der Familie



MacBook Air. 13" MacBook Pro Mit der Power des M2

Mit dem M2 Chip der nächsten Generation bringen das 13" MacBook Pro und das neu entwickelte MacBook Air mehr Leistung als je zuvor. Und sind trotzdem leicht, mit Batterie für den ganzen Tag. So kannst du ohne Grenzen arbeiten, spielen, kreativ sein – überall. **Wähle den besten Mac Notebook für dich.**

Besuche unseren Shop



www.energy-net.de
+49 069 976 970 90



Autorisierter Händler

energy net | econocom

Mobilität der Zukunft

Die Enquetekommission „Mobilität der Zukunft in Hessen 2030“ hat zum Ziel, bis zum Ende der Legislaturperiode ein integriertes Gesamtverkehrskonzept für Hessen zu erarbeiten. Der Landtag hatte die Enquetekommission Ende 2020 auf Antrag der Fraktionen SPD und FDP eingesetzt. Seit Anfang 2021 behandeln 15 Landtagsabgeordnete, weitere beratende Mitglieder sowie mehrere Sachverständige zahlreiche Themen rund um Mobilität und Verkehr. Im Herbst 2022 geht es darum, wie die Planungen und die Realisierung von Infrastrukturprojekten beschleunigt werden können. www.hessischer-landtag.de  **Mobilität 2030**

hindern und alle Fahrstreifen nutzbar bleiben. Um die Verkehrsführung bei Bauarbeiten weiter zu optimieren, wird die Autobahn GmbH künftig verstärkt Arbeitsstellen kürzerer Dauer nutzen. Bei dieser Art der Verkehrsführung fallen zwar in der Regel kurzzeitig Fahrstreifen weg. Die Arbeiten lassen sich jedoch gezielt in verkehrsschwache Zeiträume legen.

Welche Strategie verfolgt die Autobahn GmbH vor dem Hintergrund der großen Anzahl maroder Brücken, die neu gebaut werden müssen?

Mit dem Brückenmodernisierungsnetz des Bundes wurden Autobahnkorridore festgelegt, die für den Gesamtverkehr in Deutschland besonders bedeutsam sind und vordringlich bearbeitet werden sollen. Das Brückenmodernisierungsnetz umfasst etwa 7000 Kilometer Streckenlänge und circa 10700 Brückenteilbauwerke, davon etwa 4000 besonders modernisierungsbedürftige Bauwerke. Wir haben die Brückenbauwerke, bei denen Maßnahmen erforderlich sind, unseren zehn Niederlassungen zugeordnet und zu einem Gesamtbauprogramm für Brückenbauwerke zusammengeführt, wel-

ches einem zentralen Controlling untersteht. Damit liegt ein strukturiertes, bundesweit einheitliches Bauprogramm orientiert an den Dringlichkeiten vor. Die Brücken-Task-Force verfolgt das Ziel, etwa 400 Brücken jährlich zu sanieren. Schon in diesem Jahr schreiben wir rund 25 Prozent mehr Instandhaltungsleistungen und Ersatzneubauvorhaben aus als im vergangenen Jahr. Für 2023 gehen wir von einer weiteren Steigerung aus.

Wie groß ist das Problem der Personal- und Materialknappheit für die Planung von Ersatzneubauten?

Aktuell gehen wir davon aus, dass alle für das Jahr 2022 geplanten Bauprojekte realisiert werden können. Wir schöpfen alle Möglichkeiten aus, um die vorgesehenen Zeitpläne einzuhalten. Dazu sind wir im ständigen Dialog mit der Bauwirtschaft. Aufgrund steigender Materialpreise werden bei neuen Ausschreibungen Preisgleitklauseln angewendet, wenn dies haushaltsrechtlich zulässig ist. Um zügig alle geplanten Baumaßnahmen umsetzen zu können, setzen wir beispielsweise auf eine höhere Fremdvergabe von Planungsleistungen an externe Ingenieurbüros, Innovation sowie eine beschleunigte Umsetzung durch Standardisierung und Fertigteilbau.

Wo liegen aus Ihrer Sicht die Stellschrauben, um Planungs- und Bauzeiten für Ersatzneubauten zu verkürzen?

Wir arbeiten derzeit intensiv daran, standardisierte Entwürfe für gleichartige Bauwerke zu erstellen und einzuführen – beispielsweise für Überführungsbauwerke.

Autobahn GmbH

Seit 2021 ist die Autobahn GmbH des Bundes mit Sitz in Berlin zuständig für die rund 13000 Kilometer Autobahnnetz in Deutschland. In zehn Niederlassungen und 189 Betriebsdienststandorten der Gesellschaft sind etwa 15000 Mitarbeiter beschäftigt. www.autobahn.de



Die rund 300 Meter lange Salzachtalbrücke wurde Anfang November 2021 wegen akuter Einsturzgefahr gesprengt.

So lassen sich die Planungszeit reduzieren und Synergieeffekte nutzen. Außerdem treiben wir mit Building Information Modeling, kurz BIM, die Digitalisierung im Fernstraßenbau voran. Bei BIM wird ein digitaler Zwilling des Bauwerks mit allen relevanten Informationen erstellt. Der

Infrastruktur und Fahrzeuge vernetzen. Ziel ist es, die Auslastung der bestehenden Infrastruktur zu verbessern und eine Abstimmung zwischen Fahrzeugen zu ermöglichen, um Staus und Unfällen vorzubeugen. Als Infrastrukturbetreiberin sind wir dafür ver-



„Die Brücken-Task-Force verfolgt das Ziel, etwa 400 Brücken jährlich zu sanieren.“

Prof. Gerd Riegelhuth, Geschäftsbereichsleiter
Verkehrsmanagement, Betrieb und Verkehr, Autobahn GmbH

Informationsfluss wird verbessert und Planungen lassen sich leichter anpassen.

Trotz aller Bemühungen zur Verlagerung von Wirtschaftsverkehren auf die Schiene wächst die Anzahl von Lkw auf der Straße immer weiter. Wie können Staus und Parkschlangen auf den Standstreifen vermieden werden?

In meinem Bereich entwickeln wir mit Partnern aus Wirtschaft und Forschung intelligente Systeme zur Verkehrssteue-

antwortlich, ausreichend Lkw-Stellplätze zur Verfügung zu stellen. Bis 2025 investieren wir daher 700 Millionen Euro in den Ausbau der Rastanlagen. Um die Stellplätze für Lkw effizienter zu nutzen, setzen wir auf eine digitale Stellplatzerkennung, die Fahrer vorab über freie Plätze informiert. In Kürze werden diese Informationen auch über die Autobahn-App verfügbar sein. Eine flächendeckende Lkw-Stellplatzerfassung ist entlang der wichtigsten Strecken geplant.



INTERVIEW



Lukas Berkel

Referent, Standortpolitik, IHK Frankfurt
l.berkel@frankfurt-main.ihk.de

DREI FRAGEN AN



Horst Amann, Geschäftsführer der RTW Planungsgesellschaft, Frankfurt, über die planungsrechtlichen Voraussetzungen beim Bau der Regionaltangente West

Herr Amann, wie konnten Sie die Bedenkenträger von der Notwendigkeit der Regionaltangente West überzeugen?

Neu- und Ausbau von Infrastruktur erzeugt unausweichlich Betroffenheiten, wie temporäre Belästigung beim Bau oder dauerhaft Verlust von Grundeigentum. Bedenkenträger gilt es mit Information und sachlicher Diskussion in den Dialog zu bringen und im Idealfall Projektakzeptanz zu erreichen.

Welche Verbesserungen wünschen Sie sich im Planungsrecht?

Abstimmungsprozesse sind oft von komplexen Verwaltungsgängen und gegenläufigen Prozessen geprägt. Dies erschwert angemessene Entscheidungszeiträume. Darüber gerät nicht selten das übergeordnete Ziel bei Projekten, die der Daseinsvorsorge dienen, aus dem Fokus.

Machen sich die Folgen der Coronapandemie und des Ukraine-Krieges in Ihrer Arbeit bemerkbar?

Pandemiebedingte personelle Engpässe sind allein mit Homeoffice nicht anspruchsgerecht zu kompensieren. Der Ukraine-Krieg führt zu massiven Erschwernissen bei Planungs- und Bauvergabe, stockenden Materiallieferungen und zu erheblichen Kostensteigerungen.

Die Fragen stellte Lukas Berkel, IHK Frankfurt.

Umsteigen nach Fahrplan

Interview mit Michael Werm, Senior Sales Consultant European Logistics der Dachser Zweigniederlassung, Frankfurt, über die Situation der Logistikbranche und die Zukunft der Stückgutverkehre in FrankfurtRheinMain



Foto: Jochen Müller

Michael Werm, Senior Sales Consultant European Logistics, Dachser: „In den kommenden Jahren werden uns etwa 100000 Fahrer im Güterverkehr fehlen.“

Herr Werm, was macht Dachser am Logistikzentrum Frankfurt?

An unserem Verteilzentrum in der CargoCitySüd wickeln etwa 500 Mitarbeiter vor allem Landverkehr ab. Wir sind sozusagen ein Umsteigebahnhof für Stückgutsendungen zwischen 32 Kilo und 2,5 Tonnen Gewicht. Die Lieferungen werden nach

festen Fahrplänen von und in alle Großräume in Deutschland und Europa gebracht. Statt den Bahnsteigen bei der Bahn gibt es bei uns Tore, von denen die vollen Fahrzeuge losfahren. Im Stückgutbereich ist Dachser Marktführer sowohl in der Metropolregion FrankfurtRheinMain als auch im gesamten europäischen Verkehr.

Hat sich das Ansehen der Logistik seit der Coronapandemie verändert?

Die Branche hat gezeigt, wie flexibel sie auf veränderte Bedarfe reagieren kann und dass die Versorgung der Bevölkerung mit medizinischen Produkten, Lebensmitteln und anderen Gütern zum Rückgrat unserer Wirtschaft gehört. Seit Corona ist auch der Politik klar ge-

worden, dass die Berufe der Logistiker und der Fahrer absolut zu den systemrelevanten Berufen unserer Volkswirtschaft gehören. Die Logistik ist sonst eine Welt hinter den Kulissen, nachts wird bei uns ein Großteil der Ware gefahren.

Dennoch spitzt sich auf dem Arbeitsmarkt für Lkw-Fahrer in Deutschland die Lage zu?

In den kommenden Jahren werden uns etwa 100 000 Fahrer im Güterverkehr fehlen, die meisten Fahrer sind heute schon über 50 Jahre alt. Gleichzeitig sind die Gehälter zu niedrig, um einen attraktiven Arbeitsplatz zu bieten. Mit dem Entfall der Preisbindung im Branchenarbitrage in den Siebzigerjahren gab es eine Abwärtsspirale, die nicht aufgehalten werden konnte. Dazu kommen die schlechten Bedingungen auf der Autobahn, wie fehlende Lkw-Stellplätze und Übernachtungsmöglichkeiten.

Die Einsparung von CO₂ und von Treibstoff wird nicht erst seit dem Ukraine-Krieg diskutiert. Welche Ansätze sieht Dachser?

Die öffentliche Diskussion ist stark auf elektrische Fahrzeuge fokussiert. Wir sehen aber noch andere Stellschrauben: Auf den Straßen sind laut Fraunhofer-Institut bis zu 40 Prozent Leerfahrten unterwegs. Sie lassen sich zwar nie ganz vermeiden, da wir im Stückgutbereich die mehrfache Menge aus Deutschland exportieren, als wir aus dem Ausland importieren. Mit einer stärkeren Bündelung von Verkehren sehen wir jedoch Chancen, die Auslastung weiter zu erhöhen. Das hängt aber auch davon ab, ob die Verloader und die Empfänger der Waren dazu bereit sind, ihre Prozesse umzustellen. Die Materialwirtschaft unserer Betriebe und des Handels muss da völlig neu ausgerichtet werden.

Was hindert Dachser daran, Güter auf der Schiene zu transportieren?

Die Deutsche Bahn hat vor Jahren ihre Stückgutsparte, von der Politik völlig unbemerkt, komplett stillgelegt. Bis in

die Achtzigerjahre gab es ein Netzwerk mit allein 3500 Stückgutbahnhöfen der Deutschen Bahn, der Frankfurter Güterbahnhof war damals der größte unter ihnen. Mit dem Boom des Straßengüterverkehrs und dem Verkauf der innenstadtnahen Flächen wurden diese Standorte aufgegeben. Heute erhalten die Kunden keine verlässlichen Informationen zur Ankunft der Ware, wenn sie auf der Schiene transportiert werden soll. Um das zu ändern, muss die Politik zunächst die Weichen in die richtige Richtung stellen.

Warum muss die Logistik so flexibel sein?

In den vergangenen Jahrzehnten haben die großen Verloader ihre europäischen Lager immer weiter verkleinert oder ganz aufgegeben. Sie sind nun davon abhängig, dass die Logistik just in time nach ganz Europa liefert. Deshalb ist es für die regionale und deutsche Volkswirtschaft auch von so hoher Bedeutung, dass die Logistiker weiterhin flexibel arbeiten können. In der Coronakrise haben wir erlebt, wie gefährlich eine vollständige Importabhängigkeit in einzelnen Branchen sein kann. Viele Unternehmen denken daher wieder darüber nach, ihre Waren verstärkt bei lokalen Unternehmen zu beziehen.

Die Städte wollen weniger autogerecht sein, gleichzeitig bröseln Autobahnbrücken in der Republik. Was macht das mit der Logistik?

Ich bin sehr erstaunt über die Aussagen der Frankfurter Stadträtin Rosemarie Heilig, die sich gegen den Ausbau des Riederwaldtunnels ausgesprochen hat. Ein Blick auf die Massen an stehenden Fahrzeugen auf der Hanauer Landstraße oder im Riederwald sollte ausreichen, um das Problem zu erfassen. Zu Zeiten der Mainkasperrung in 2020 musste Dachser die dreifache Menge an Fahrzeugen einsetzen, um dieselbe Warenmenge in die Stadt zu bringen. Die Mehrkosten von Fahrzeugen und Personal müssen zwangsläufig an die Kunden weitergegeben werden.

Wie gehen Sie mit den Forderungen um, dass Güter nicht mehr mit großen Fahrzeugen in die Innenstadt gebracht werden sollen?

Wir beliefern unsere Kunden in den Innenstädten mit großen Einheiten, die nicht einfach mit dem Lastenrad transportiert werden. Das zeigt auch, dass die Logistikbranche gerne auf die Kurier-, Express- und Paketdienstleister reduziert wird, während die großen Mengen palettenweise in die Stadt kommen.



IHK ONLINE



Weitere Infos über das Logistikkonzept für Frankfurt, an dem die IHK Frankfurt als Projektpartner mitgearbeitet hat, finden Sie unter: <https://logistikkonzept-frankfurt.de>



INTERVIEW



Lukas Berkel

Referent, Standortpolitik, IHK Frankfurt
l.berkel@frankfurt-main.ihk.de



Foto: pa/ZB/euroluftbild.de/Robert Grahn

Baustelle der Mehrfamilienhaus-Wohnanlage „Ökosiedlung“.

SERIE IMMOBILIENSTANDORT

Großes Zukunftspotenzial

Der Name „Friedrichsdorf“ ist irreführend, denkt man doch bei dem Begriff „Dorf“ an eine kleine Ortschaft. Es müsste besser heißen: „Friedrichsstadt – vier Dörfer“. Mit knapp 26 000 Einwohnern ist Friedrichsdorf die drittgrößte Stadt im Hochtaunuskreis.

Friedrichsdorf besitzt den Charme und Charakter von vier Dörfern: den Stadtteilen Friedrichsdorf-Kernstadt, Köppern, Seulberg und Burgholzhausen.

Jedes hat sich dabei bis heute seine Eigenständigkeit erhalten und pflegt die eigenen Traditionen. Zudem gibt es noch Dillingen – den inoffiziellen fünften

Stadtteil, der sich aus einer ursprünglich abgelegenen armen Siedlung am Waldrand zu einem besonders gehobenen Wohngebiet entwickelt hat.

Frankfurter Immobilienbörse

Die Frankfurter Immobilienbörse bei der IHK Frankfurt ist ein regionaler Interessenzusammenschluss von mehr als 60 Maklern, Sachverständigen, Entwicklern, Verwaltern und weiteren rund um die Immobilie engagierten Unternehmen und Institutionen, die sich das Ziel gesetzt haben, die Markttransparenz auf dem Immobilienmarkt im IHK-Bezirk Frankfurt zu verbessern. Die Serie „Immobilienstandort“ ist ebenfalls eine Initiative der Frankfurter Immobilienbörse. www.frankfurt-main.ihk.de/immobilienboerse

Preisanstieg auf dem Wohnungsmarkt

Die hohe Wohnqualität zog in den vergangenen Jahren immer mehr Bürger nach Friedrichsdorf. Nach Angaben der Frankfurter Immobilienbörse lagen die Preise für Eigentumswohnungen vor zehn Jahren durchschnittlich noch bei rund 1800 Euro pro Quadratmeter; heute sind es 3600. Bei gehobenem

Wohnniveau und Neubauten liegen die Kaufpreise sogar bei über 5000 Euro pro Quadratmeter. Auch das durchschnittliche Preisniveau für Reihenhäuser hat in den vergangenen zehn Jahren von 330000 auf 480000 Euro angezogen; Einfamilienhäuser sind in besonders nachgefragten Lagen kaum unter einer Million Euro zu erhalten. Die Mietpreise für Wohnungen notieren annähernd auf dem Niveau des gesamten Vordertaunus – im Durchschnitt bei zehn Euro pro Quadratmeter; je nach Lage und Ausstattung aber auch bis zu 13,50 Euro.

Um der hohen Nachfrage nach Wohnflächen gerecht zu werden, hat das Stadtparlament in der Vergangenheit große Wohnbauflächen neu ausgewiesen. Diese stehen nun sukzessive dem Markt zur Verfügung. Aktuell befindet sich die Entwicklung der „Ökosiedlung“ mit insgesamt rund 300 Wohneinheiten vor dem Abschluss. Der Dillinger Hang ist mit rund 280 Wohneinheiten ebenfalls in der Umsetzungsphase. Zudem bestehen Entwicklungsmöglichkeiten in der Lindenstraße sowie der Innenstadt.

Gerade im innerstädtischen Bereich wird es zur Sicherung der hohen Wohnqualität jedoch wichtig sein, auf eine ausreichend aufgelockerte Bebauung mit Grünflächen zu achten.

Attraktive Gewerbegebiete

Friedrichsdorf bietet aber auch Unternehmen attraktive Gewerbegebiete. Diese befinden sich in Stadtrandlagen und haben erst kürzlich ein großes Verteilerzentrum von Amazon angezogen. Unternehmen wie der Generikakonzern Axicorp, der Lautsprecherhersteller Bose, das Baumaschinenunternehmen Manitou sowie die Deutschlandniederlassung von Kawasaki Motors sind nur einige der Unternehmen, die in Friedrichsdorf ihren Sitz haben. Die Mieten für Büroflächen liegen bei bis zu 11,50 Euro pro Quadratmeter.

Hebesätze sind mitentscheidend

Aus heutiger Perspektive blickt Friedrichsdorf in eine positive Zukunft. Wichtig jedoch ist, dass die Standortbedingungen günstig bleiben. Der Ge-

werbsteuerhebesatz gehört zu den wichtigsten Kriterien bei der Ansiedlungsentscheidung von Unternehmen. Er liegt zurzeit mit 357 Prozent auf einem akzeptablen Niveau. Die Hebesätze der Grundsteuer A und B sind mit 450 Prozent festgesetzt. Im Zuge der Grundsteuerreform ist darauf zu achten, dass die Steuerbelastung nicht weiter steigt, denn sie trifft über die Umlagenabrechnung jeden einzelnen Mieter.



DER AUTOR



Stephan Schlocker

Geschäftsführer, Schlocker – Sachverständigenbüro, Bad Homburg
stephan@schlocker.de

DREI FRAGEN AN



Lars Keitel, Bürgermeister der Stadt Friedrichsdorf, über die Standortqualität der knapp 26000 Einwohner zählenden Kommune

Herr Keitel, warum sollten Neubürger in Ihre Kommune ziehen?

Friedrichsdorf gehört zu den wenigen Städten, die einen zumeist fußläufigen Zugang zum Naturpark Taunus mit gleichzeitigem S-Bahn-Anschluss nach Frankfurt und in die Region verbinden. Wir bieten eine qualitätsvolle Kinderbetreuung und moderne Schulen. Dazu kommt eine hervorragende Ausstattung mit Sportstätten, ein vielfältiges Kulturprogramm und ein Einzelhandel, der

den gesamten täglichen Bedarf abdeckt.

Was ist ihr wichtigster Standortfaktor für Unternehmen?

Die Lage und Verkehrsanbindung: getaktete Bahnanschlüsse nach Frankfurt und in die Mittelzentren Friedberg, Bad Homburg und Oberursel sowie der direkte Anschluss an die A5. Außerdem bestehen eine gute Internetanbindung für die digitale Arbeitswelt sowie attraktive

Wohnmöglichkeiten für die Beschäftigten.

Was muss man über Ihre Stadt unbedingt wissen?

Dass wir in Friedrichsdorf eine herzliche Gemeinschaft sind – mit Menschen, die füreinander da sind und friedlich miteinander in einer herrlichen Umgebung leben.

Die Fragen stellte Stephan Schlocker, Schlocker – Sachverständigenbüro.

IHK-Bildungszentrum

Nähere Informationen zu den nachfolgenden Bildungsangeboten erhalten
Sie unter der Rufnummer 069/21 97 + Durchwahl
sowie unter www.frankfurt-main.ihk.de/ihk-bildungszentrum

IHK-SEMINARE

Hausverwaltung Eigentum 495 Euro
6. / 7. Oktober 2022 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1299

Workshop Controlling I 525 Euro
ab 7. Oktober 2022 / 24 UE / an zwei Wochenenden Telefon -1206

Der Weg in die Selbstständigkeit (Präsenz) 165 Euro
ab 10. Oktober 2022 / 20 UE / 5-Abende-Seminar Telefon -1415

Personalentwicklung – System und Praxis 435 Euro
10. / 11. Oktober 2022 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1206

Typische Schwachstellen an Gebäuden 495 Euro
13. / 14. Oktober 2022 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1299

Erfolgreicher Verkauf 435 Euro
27. / 28. Oktober 2022 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1232

Immobilien-Wertermittlung II 495 Euro
1. / 2. November 2022 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1299

Telefontraining, Teil I 435 Euro
7. / 8. November 2022 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1232

Der Weg in die Selbstständigkeit (online) 165 Euro
ab 8. November 2022 / 20 UE / 5-Abende-Seminar Telefon -1415

Betreiberverantwortung in der Immobilienbewirtschaftung 545 Euro
10. / 11. November 2022 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1299

Situatives Führen mit Ziel und Methode 435 Euro
10. / 11. November 2022 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1206

Grundlagen der Bautechnik 495 Euro
14. / 15. November 2022 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1299

Konflikte als Chance nutzen 435 Euro
17. / 18. November 2022 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1206

Technisches 1x1 für Bauherren und Immobilienkäufer 295 Euro
21. November 2022 / 8 UE / 1-Tages-Seminar Telefon -1299

Gestalten von Mietverträgen 495 Euro
29. / 30. November 2022 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1299

**Einführung in die Erstellung von Betriebskosten-
abrechnungen** 495 Euro
5. / 6. Dezember 2022 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1299

Projektmanagement, Grundlagen 495 Euro
7. / 8. Dezember 2022 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1232

Telefontraining, Teil II 435 Euro
14. / 15. Dezember 2022 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1232

BERUFSBEGLEITENDE ZERTIFIKATSLEHRGÄNGE

Wirtschaftsmediator/-in (IHK) 5795 Euro
ab 9. November 2022 / 120 UE / ca. 7 Monate Telefon -1556

Projektleiter/-in (IHK) 1395 Euro
ab 30. November 2022 / 80 UE / Vollzeit / ca. 2 Monate Telefon -1232

BERUFSBEGLEITENDE LEHRGÄNGE MIT IHK-PRÜFUNG – BLENDED-LEARNING-MODELL

Geprüfte/-r Personalfachkaufmann/-frau 2995 Euro zzgl. ca. 200 Euro
ab 9. November 2022 / ca. 470 UE / ca. 18 Monate Telefon -1295

Geprüfte/-r Wirtschaftsfachwirt/-in 3395 Euro zzgl. ca. 400 Euro
ab 22. November 2022 / ca. 640 UE / ca. 2 Jahre Telefon -1299



Preise zuzüglich Prüfungsgebühr nach der jeweilig gültigen Gebührenordnung. Lehrgänge, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten, werden auch von verschiedenen privaten Anbietern durchgeführt. Anschriften solcher Anbieter können im Internet über die Seite www.wis.ihk.de/ihk-pruefungen/anbieterliste abgerufen werden.

Änderungen vorbehalten.

Friedrich Friedrich

Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH

DMS
UMZUG & LOGISTIK



Einfach sorgenfrei umziehen und lagern!

**20%
Rabatt**
auf Inhouse-
Lagerboxen
+ kostenlose
Einlagerungshilfe
bei **Erstbezug**



Self-Storage

Selbst einlagern, was nicht gebraucht wird

- ✓ klimatisierte Lagerboxen privat und gewerblich
- ✓ Mietdauer schon ab 1 Monat
- ✓ gesicherter Zugang

* Angebot gültig für Inhouse-Lagerboxen bis 31.12.2022. Der Aktionspreis gilt für max. 1 Jahr, bei längerer Mietdauer wird nach Ablauf des Jahres der reguläre Monatsmietpreis berechnet. Solange der Vorrat reicht.

Friedrich Friedrich
Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH
Wiesenstraße 5 ■ 64347 Griesheim
E-Mail: anfrage@friedrich-umzug.de ■ Telefon: 06155 / 83 67-0
> www.friedrich-umzug.de > www.sb-lagerhaus.de



Digital lehren und lernen

In der Coronapandemie haben Betriebe überwiegend positive Erfahrungen mit mobilem Ausbilden gemacht. Die IHK-Organisation hat daher eine Empfehlung erarbeitet, wie mobiles Ausbilden auch künftig gestaltet werden kann.

Grundsätzlich sollen Ausbildungsinhalte unter Anwesenheit des Ausbilders im Betrieb vermittelt werden. Während der Coronapandemie haben Betriebe und Auszubildende jedoch zum Teil große Ausbildungsabschnitte notgedrungen auch im Homeoffice oder mobil absolviert. Die Erfahrungen sind nach ersten Einschätzungen positiv: Mobiles Lernen in der Ausbildung hat sich als pädagogisches, methodisches und didaktisches Element bewährt und die Auszubilden-

in angemieteten Räumen oder den Privaträumen des Azubis oder Ausbilders erfolgen. Dabei können digitale Plattformen zum Einsatz kommen, die Video-Konferenzen, Chat, Besprechungen, Notizen und Anhänge kombinieren. Hinsichtlich Art und Umfang der zu vermittelnden Kompetenzen sind alle denkbar, die sich im mobilen Ausbilden so vermitteln und vom Auszubildenden durchführen lassen, wie es in der betrieblichen Ausbildungsstätte möglich wäre.

IHK-Ausbildungsberatung

Die Ausbildungsberater der IHK Frankfurt sind Ansprechpartner für Unternehmen, Ausbilder und Azubis, auch wenn es um die Möglichkeiten der digitalen mobilen Ausbildung geht. Den richtigen Ansprechpartner für Ihren Ausbildungsberuf finden Sie hier:



„Wir begrüßen die neuen Leitlinien und Empfehlungen der IHK-Organisation zum digitalen mobilen Ausbilden. Sie sind ein äußerst hilfreiches Signal für die notwendige Flexibilität in der Ausbildung.“

Pascal Geber, Leiter Berufsbildung, Fraport

den konnten erfolgreich ausgebildet werden. Unternehmen haben daher den Wunsch geäußert, diese neue Form der Ausbildung auch künftig als ergänzenden und optionalen Baustein in eine Berufsausbildung zu integrieren. Das IHK-Impulspapier „Mobiles Ausbilden“ zeigt auf, wie dies im betrieblichen Teil der Ausbildung möglich sein kann.

Die Voraussetzungen

Die Grundlage für mobiles Ausbilden ist ein frei wählbarer Lernort der Ausbildung, sowohl für Auszubildende wie auch für Ausbilder. Die Vermittlung von Ausbildungsinhalten kann auch außerhalb der Ausbildungsstätte, zum Beispiel

Die Grundsätze für eine Eignung der Ausbildungsstätte und des Ausbilders gelten auch bei einem digitalen mobilen Ausbilden unvermindert weiter. Eine Kommunikation zwischen Auszubildenden und Ausbilder muss jederzeit so möglich sein, wie es auch in der Ausbildungsstätte der Fall wäre. Der Ausbilder prüft in regelmäßigen Abständen und in geeigneter Art und Weise, ob entspre-

chende Ausbildungsinhalte durch seine Auszubildenden mobil erlernt werden können. Insbesondere bei unvorhergesehenen Ereignissen muss für Auszubildende und Ausbilder jederzeit ein Wechsel zwischen dem mobilen Ausbilden und der betrieblichen Vor-Ort-Ausbildung möglich sein: Der Ausbilder muss für den Azubi erreichbar sein, bei Bedarf auch in der Ausbildungsstätte.

Freiwillige Ergänzung

Die Auszubildenden werden auch beim mobilen Ausbilden in demselben Maße wie im Betrieb durch den Ausbilder ordnungsgemäß angeleitet und ihre



„Es ist wichtig, die neu entwickelten Arten der virtuellen Arbeit auch für Ausbildung zu durchdenken sowie die gesetzlichen und ordnungspolitischen Grundlagen hierfür moderner zu gestalten.“

Barbara Ofstad, verantwortliche Ausbildungsleiterin für Deutschland, Siemens Professional Education

Arbeitsergebnisse kontrolliert. Der Ausbildungsbetrieb stellt auch die für die mobile Ausbildung möglicherweise zusätzlich erforderliche Hard- und Software für den Azubi kostenfrei zur Verfügung und führt gegebenenfalls erforderliche Schulungen auch für die Ausbilder durch. Alle weiteren gesetzlichen Regelungen greifen, zum Beispiel die Ausbildungsberatung und die Überwachungspflicht nach dem Berufsbildungsgesetz durch die IHK sowie das Führen des Ausbildungsnachweises.

dungsbetrieb im Idealfall bereits vorab im betrieblichen Ausbildungsplan fest.

Nachweise erforderlich

Dabei weist der Ausbildungsbetrieb gegenüber der IHK nach, dass die Ausbildung in gleicher Qualität möglich ist. Die Festlegung kann aber auch im Nachgang während der Ausbildung erfolgen. In diesem Fall ist es jedoch wichtig, dass der Auszubildende bereits bei Vertragsabschluss Kenntnis davon erhält, dass Ausbildungsabschnitte mo-

Ausbildung Labor bei Provalids, Frankfurt, weist er aber auch darauf hin, dass nicht jeder Beruf gleichermaßen für eine solche digitale mobile Ausbildung geeignet ist: „Einige Berufe sind allerdings bereits jetzt so ausgeprägt, dass mobiles Arbeiten zum integralen Bestandteil des Berufsbilds geworden ist und dies dementsprechend auch schon in der Ausbildung eingeübt werden muss.“



„Mobiles Ausbilden ist eine wichtige Ergänzung zur herkömmlichen Ausbildung.“

Stefan Eckhardt, Leiter Ausbildung Labor, Provalids



IHK ONLINE

Das IHK-Impulspapier „Mobiles Ausbilden“ kann auf der Homepage des DIHK abgerufen werden:



Auf der Grundlage der vorgenannten Voraussetzungen kann sich ein Ausbildungsbetrieb entscheiden, ob er digitales mobiles Ausbilden anbietet oder nicht. Es ist daher eine freiwillige Ergänzung des Ausbildungsbetriebs zur herkömmlichen, betrieblichen Ausbildung am physikalischen Ausbildungsplatz. Dieses Angebot kann sich an alle in einem Ausbildungsbetrieb angebotenen Ausbildungsberufe richten, aber auch nur an einzelne Ausbildungsberufe oder Berufsgruppen. Art und Umfang des mobilen Ausbildens legt der Ausbil-

bil absolviert werden sollen. Der Azubi dokumentiert diese Phasen im schriftlichen (auch elektronischen) Ausbildungsnachweis. Mobiles Ausbilden kann sowohl der Vermittlung neuer als auch der Vertiefung bereits erworbener Ausbildungsinhalte dienen.

Der Berufsbildungsausschuss der IHK Frankfurt hat das Impulspapier begrüßt. Stefan Eckhardt, alternierender Vorsitzender, sieht im digitalen mobilen Ausbilden „eine wichtige Ergänzung zum herkömmlichen Ausbilden“. Als Leiter



DER AUTOR



Thomas Stetz

Stellvertretender Geschäftsführer, Aus- und Weiterbildung, IHK Frankfurt
t.stetz@frankfurt-main.ihk.de

NEWSLETTER DER IHK FRANKFURT AM MAIN

DIE THEMEN DER WIRTSCHAFT

Mit dem **IHK-Newsletter** keine Entwicklungen im regionalen, nationalen und internationalen Wirtschaftsgeschehen verpassen. Wir informieren Sie wöchentlich, kostenlos mit bis zu **20 Themenfeldern** zur Auswahl.

Jetzt abonnieren!

Bleiben Sie mit uns in Kontakt:



www.ihkfra.de/newsletter



Die nächste UWG-Reform

Gerade ein Jahr ist es her, seit das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) nachhaltig reformiert wurde. Nun steht bereits die nächste Reform an, die unter anderem die Preisangabenverordnung neu regelt. Die wichtigsten Neuerungen im Überblick.

Telefonwerbung

Wer mit einem Telefonanruf gegenüber einem Verbraucher wirbt, hat fortan dessen vorherige ausdrückliche Einwilligung in die Telefonwerbung zum Zeitpunkt der Erteilung in angemessener Form zu dokumentieren und aufzubewahren. Die werbenden Unternehmen müssen diesen Nachweis ab Erteilung der Einwilligung sowie nach jeder Verwendung der Einwilligung fünf Jahre aufbewahren. Die werbenden Unternehmen haben zudem der zuständigen Verwaltungsbehörde den Nachweis auf Verlangen unverzüglich vorzulegen. Verstößt der Unternehmer gegen die Dokumentations- oder Aufbewahrungspflicht, so kann dies mit einer Geldbuße bis zu 50000 Euro geahndet werden.

Werbung mit Rabatten

Neu ist § 11 der reformierten Preisangabenverordnung (PAngVO). Wer nun mit einer Preissenkung oder einem Rabatt wirbt, muss zugleich den niedrigsten Preis angeben, zu dem die jetzt rabat-



Foto: picture alliance / Rupert Oberhäuser

tierte Ware in den letzten 30 Tagen angeboten wurde. Gerade bei Koppelungsangeboten wirft dies aber zahlreiche Fragen auf: Kommt es nämlich nur auf den Preis der Koppelungsangebote an oder auch auf den Preis der einzelnen gekoppelten Waren? Erste Entscheidungen dazu sind bereits ergangen.

Rankings

Außerdem müssen Unternehmer, die Verbrauchern Online-Suchanfragen nach Waren und Dienstleistungen verschiedener Anbieter ermöglichen und die Ergebnisse im Rahmen eines Rankings zeigen, über die Hauptparameter für die Festlegung des Rankings und die Gewichtung dieser Parameter im Vergleich zu anderen Parametern informieren. Ausreichend ist dabei die Bereitstellung einer allgemeinen Beschreibung der wichtigsten Parameter für die Festlegung des Rankings, in der die vom Unternehmer voreingestellten Hauptparameter sowie ihre relative Gewichtung im Verhältnis zu anderen Parametern erläutert werden.

Onlineveranstaltung: Neuregelungen im UWG

In einer Onlineveranstaltung informiert die IHK Frankfurt am Mittwoch, 12. Oktober, von 14.30 bis 16.30 Uhr, über die Neuregelungen im Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG). Referenten sind Dr. Jan-Felix Isele und Dr. Hans-Jürgen Ruhl, Danckelmann und Kerst, Frankfurt. Die Teilnahme kostet 30 Euro. Infos und Anmeldung: Birgit Diehl, Telefon 069/21 97-13 13. E-Mail b.diehl@frankfurt-main.ihk.de, www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen

Verdeckte Werbung in Suchergebnissen

Bezahlte Werbung in Rankings oder Zahlungen, die speziell dazu dienen, das Ranking zu beeinflussen, sind nur dann zulässig, wenn sie eindeutig offengelegt werden. Die Information hierüber muss in kurzer, einfach zugänglicher und verständlicher Weise erfolgen. Dies gilt auch für Zahlungen, die mittelbar zur Verbesserung der Position in dem Ranking führen, etwa indem der Unternehmer zusätzliche Verpflichtungen jeglicher Art gegenüber dem Anbieter der Suchfunktion eingeht, die sich positiv auf die Position seiner Angebote im Ranking auswirken.

Verbraucherbewertungen

Zudem muss der Unternehmer darüber informieren, ob er vor Veröffentlichung der Verbraucherbewertungen Maßnahmen zur Überprüfung ihrer Echtheit trifft. Dessen ungeachtet sind auch die Übermittlung oder die Beauftragung gefälschter Bewertungen oder Empfehlun-

gen von Verbrauchern sowie die falsche Darstellung von Bewertungen oder Empfehlungen von Verbrauchern in sozialen Medien zu Zwecken der Verkaufsförderung unzulässig.

Wer diese neuen Regelungen nicht beachtet, begeht Wettbewerbsverstöße nach dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. Dies kann zu Abmahnungen und kostenträchtigen Gerichtsverfahren führen. Umso wichtiger ist es, dass sich Unternehmer rechtzeitig mit den Änderungen vertraut machen.



IHK ONLINE

Ausführliche und aktuelle Informationen zum Thema unlauterer Wettbewerb finden Sie online unter:

www.frankfurt-main.ihk.de
unlauterer Wettbewerb



DIE AUTOREN



Dr. Jan-Felix Isele (l.)

Rechtsanwalt, Fachanwalt für gewerblichen Rechtsschutz, Danckelmann und Kerst, Frankfurt

isele@danckelmann-kerst.de

Dr. Hans-Jürgen Ruhl (r.)

Rechtsanwalt, Fachanwalt für gewerblichen Rechtsschutz, Danckelmann und Kerst, Frankfurt

ruhl@danckelmann-kerst.de

STEUERFÄLLIGKEITEN

Staatssteuern im Oktober und November Umsatzsteuer-/Mehrwertsteuer-Vorauszahlungen

Umsatzsteuer-/Mehrwertsteuer-Vorauszahlungen der Monatszahler werden am 10. Oktober für den Monat September 2022 und am 10. November für den Monat Oktober 2022 fällig. Monatszahler ist jeder Unternehmer, dessen Umsatzsteuer im Kalenderjahr 2021 mehr als 7 500 Euro betragen hat.

Umsatzsteuer-/Mehrwertsteuer-Vorauszahlungen für das dritte Quartal der Vierteljahreszahler werden am 10. Oktober fällig, wenn die Umsatzsteuer im Kalenderjahr 2021 nicht mehr als 7 500 Euro betragen hat. Hat die Umsatzsteuer im Kalenderjahr 2021 nicht mehr als 1 000 Euro betragen, kann das Finanzamt den Unternehmer von der Verpflichtung zur

Abgabe der Voranmeldungen und Entrichtung der Vorauszahlungen befreien.

Sonderregelung für Existenzgründer

Für Existenzgründer gilt eine bis 31. Dezember 2026 befristete Sonderregelung. Umsatzsteuer-Voranmeldungen sind in den ersten beiden Jahren nach Gründung grundsätzlich nur vierteljährlich abzugeben. Weitere Infos unter www.frankfurt-main.ihk.de, Suchbegriffe „Buchführung und Steuern für Existenzgründer“

Lohn- und Kirchensteuer

Am 10. Oktober für im September 2022 und am 10. November für im Oktober 2022 einbehaltene Lohn-/Kirchensteuer sowie einbehaltener Solidaritätszuschlag, wenn die für das Kalenderjahr 2021 abzuführende Lohnsteuer mehr als 5 000 Euro betragen hat.

Am 10. Oktober 2022: Für das dritte Quartal 2022 einbehaltene Lohn- und Kirchensteuer sowie einbehaltener Solidaritätszuschlag, wenn die für das Kalenderjahr 2021 abzuführende Lohnsteuer mehr als 1 080 Euro, aber nicht mehr als 5 000 Euro betragen hat.

Bauabzugsteuer

Am 10. Oktober für im September 2022 und am 10. November für im Oktober 2022 einbehaltene Bauabzugsteuer; Abführung an das für den beauftragten Bauunternehmer zuständige Finanzamt. www.finanzamt.de

Kommunale Steuern

Spielapparatesteuer

Fälligkeit am 17. Oktober

Gewerbesteuer- und Grundsteuer-Vorauszahlung

Fälligkeit am 15. November 2022

Mehrweg to go

Zum Jahreswechsel wird das Verpackungsgesetz weiter verschärft. Dies betrifft vor allem To-go-Angebote in Handel und Gastronomie. Ein kurzer Überblick, was auf die Unternehmen zukommt.



Wer Essen zum Mitnehmen verkauft, muss den Kunden künftig stets auch eine Mehrwegalternative anbieten.

Das neue Verpackungsgesetz hat in diesem Jahr einige Neuerungen gebracht: So wurde zunächst ab Juli die Registrierungspflicht im Verpackungsregister Lucid für alle Verpackungen, auch für Serviceverpackungen, eingeführt. Weiterhin gibt es die neue Pfandpflicht für alle Einweg-Getränkeflaschen und -dosen, egal welches Getränk abgefüllt ist. Alle diese Vorschriften sollen Abfall vermeiden, Rohstoffe und Energie sparen und die Müllberge in den Städten verringern.



KONTAKT

Bei Fragen zum Verpackungsgesetz wenden Sie sich an Dr. Kai Blanck, IHK Hessen innovativ, Telefon 069/21 97-1428, E-Mail k.blanck@frankfurt-main.ihk.de

Mehrweg darf nicht teurer sein

Ab 1. Januar 2023 müssen sich die Unternehmen nun auf die nächste Neuerung einstellen: Alle Anbieter von Getränken und Essen zum Mitnehmen (sogenannte To-go-Angebote) in Handel und Gastronomie müssen auch eine Mehrwegalternative anbieten. Das bedeutet, die Kunden und Verbraucher können dann wählen, ob sie einen Einwegbecher oder Pizzakarton nehmen oder das Mehrweggeschirr. Das Getränk oder das Essen in der Mehrwegalternative darf laut Verpackungsgesetz (§ 33 und § 34) nicht teurer sein. Es darf aber ein Pfand erhoben werden.

Einzigste Ausnahme von dieser Pflicht zur Mehrwegalternative gilt bei kleinen Verkaufsstellen unter 80 Quadratmeter Fläche und mit maximal fünf Beschäftigten. Sie sollen ihrer Kundschaft Speisen und Getränke aber in mitgebrachte Behälter abfüllen können. Auf diese Mög-

lichkeiten sollen sie ihre Kunden deutlich hinweisen. Anbieter in der Gastronomie, im Handel und auch Lieferdienste können eigene Mehrwegsysteme aufbauen oder sich einem bereits bestehenden System anschließen.

Mehrweg mit und ohne Pfand

Solche Anbieter von Mehrweggeschirr existieren mit und ohne Pfand. Einige sind auch in Frankfurt bereits vertreten. So bietet ein großer Biobäcker bereits seit einiger Zeit Speisen und Getränke zum Mitnehmen auch in Mehrwegbehältern an. Bekannt geworden sind solche Systeme auch durch den Main-Becher der Frankfurter Entsorgungs- und Service-Gesellschaft (FES).



DIE AUTOREN



Dr. Noemí Fernández Sánchez

Referentin, Standortpolitik,
IHK Frankfurt

n.sanchez@frankfurt-main.ihk.de



Dr. Kai Blanck

Referent, IHK Hessen innovativ,
Frankfurt

k.blanck@frankfurt-main.ihk.de

Anmeldungen zu den Zwischenprüfungen und Abschlussprüfungen Teil 1 / Technische Ausbildungsberufe und IT-Berufe Frühjahr 2023

Die IHK Frankfurt am Main führt im Frühjahr 2023 Zwischenprüfungen und Abschlussprüfungen Teil 1 in den technischen Ausbildungsberufen sowie IT-Berufen vom 13. Februar bis 5. Mai 2023 durch. Die Teilnahme an der Zwischenprüfung / Abschlussprüfung Teil 1 ist gemäß § 43/44 Berufsbildungsgesetz Zulassungsvoraussetzung zur Abschlussprüfung / Abschlussprüfung Teil 2.

Die Anmeldungen zu den Abschlussprüfungen Teil 1 beziehungsweise Mitteilungen zu Vertragsänderungen sind bis spätestens 15. November 2022 im Geschäftsfeld Aus- und Weiterbildung der IHK Frankfurt am Main einzureichen. Anmeldungen, die nach dem o. g. Termin eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Folgende Auszubildende werden aufgefordert:

1. Auszubildende in drei- und dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufen, deren Ausbildung in der Zeit vom 1. April 2021 bis 31. März 2022 begonnen hat.

2. Auszubildende in drei- und dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufen, die ihre verkürzte Ausbildung in der Zeit vom 1. Oktober 2021 bis 1. Oktober 2022 begonnen haben.

Schriftliche Zwischenprüfungen

22. März 2023 Elektroanlagenmonteure, Fachkraft für Veranstaltungstechnik

21. März 2023 alle Berufe, ausgenommen Bauzeichner/-in, IT-Berufe, Elektroanlagenmonteure

Schriftlich-praktische Zwischenprüfungen

22. März 2023 Bauzeichner/-in

Praktische Zwischenprüfungen

13. Februar bis 21. April 2023 alle Berufe, ausgenommen Bauzeichner/-in, Fachkraft für Veranstaltungstechnik

13. Februar bis 14. April 2023 Fachkraft für Veranstaltungstechnik

Schriftliche Abschlussprüfungen Teil 1

1. März 2023 Werkfeuerwehrmann/-frau

1. März 2023 IT-Berufe (AO 2020)

21. März 2023 metall- und kunststofftechnische Berufe

22. März 2023 elektrotechnische Berufe, Kfz-Mechatroniker/-in

22. März 2023 Mechatroniker/-in, Mechatroniker/-in für Kältetechnik

Schriftlich-praktische Abschlussprüfungen Teil 1

21. März 2023 Technische Produktdesigner /-in

22. März 2023 Technische Systemplaner/-in

Praktische Abschlussprüfungen Teil 1

6. März bis 21. März 2023 elektrotechnische Berufe, Werkfeuerwehrmann/ -frau

22. März bis 21. April 2023 metall- und kunststofftechnische Berufe, elektrotechnische Berufe

23. März bis 21. April 2023 Kfz-Mechatroniker/-in

22. März bis 5. Mai 2023 Mechatroniker/-in, Mechatroniker/-in für Kältetechnik

Änderungen vorbehalten.

Musteraufgaben mit Lösungen zur Prüfungsvorbereitung können bestellt werden bei:

U-Form Verlag, Cronenberger Straße 58, 42651 Solingen, www.u-form-shop.de; Dr. Ing. Paul Christiani GmbH & Co. KG, Hermann-Hesse-Weg 2, 78464, www.christiani.de. Materialbereitstellungsunterlagen online unter www.stuttgart.ihk24.de/pal

Beachten Sie bitte folgende Hinweise:

– Bei Jugendlichen, die sich zum Zeitpunkt des Erhalts ihrer Aufforderung mindestens 12 Monate in der Ausbildung befinden, bitte die ärztliche Bescheinigung über die erste Nachuntersuchung einreichen.

– Über den genauen Zeitpunkt der einzelnen Prüfungen erhält der Prüfling rechtzeitig eine Einladung, die am Prüfungstag mitzubringen ist.

– Gemäß § 15 Berufsbildungsgesetz ist der Prüfling für die Zeit der Prüfung freizustellen.

Kontakt

IHK Frankfurt, Aus- und Weiterbildung, Manuela Freund, Team Technische Ausbildungsprüfungen, Telefon 069/21 997-1453, E-Mail m.freund@frankfurt-main.ihk.de

TEILEN SIE UNS IHRE INTERESSEN MIT!

BLEIBEN SIE MIT UNS IN KONTAKT

Wir informieren Sie gerne über unsere aktuellen Services und Angebote per E-Mail. Bitte melden Sie sich dazu über www.frankfurt-main.ihk.de/einwilligung sich zu unserem IHK Informationsservice an oder nutzen dazu den folgenden QR-Code.

Blieben Sie mit uns in Kontakt:



HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahl

PLANUNG
PRODUKTION
MONTAGE

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932 37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



VERLAGS Thema

10/22
11/22



Veranstaltungen

www.zarbock.de

Impressum: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Sontraer Straße 6, 60386 Frankfurt am Main, Telefon 069/42 09 03-75
Die Textbeiträge in diesem Verlagsthema wurden von den werbenden Unternehmen verfasst.

Weihnachtsfeier und Geschenke: Wann kassiert das Finanzamt ab?

So ganz langsam beginnen in vielen Firmen schon die Planungen für die diesjährige Weihnachtsfeier. Hier haben wir zusammengefasst, was dabei steuerrechtlich beachtet werden muss.

Das Jahr gemeinsam ausklingen lassen, Rückschau halten, Kraft und Motivation für die kommenden zwölf Monate schöpfen: Die Weihnachtsfeier gehört in den meisten Unternehmen zur guten Tradition. Aus steuerlicher Sicht ist das vorweihnachtliche Zusammenkommen allerdings nichts anderes als jede andere Betriebsfeier oder ein vom Arbeitgeber organisierter Ausflug. Das heißt: Bis zu einer Summe von 110 Euro pro Teilnehmer

interessiert sich das Finanzamt nicht für die Christmas-Party. Es fallen weder Steuern noch Sozialabgaben an, und die Firma kann die Ausgaben als Betriebsausgaben geltend machen. Eine weitere Voraussetzung: Es darf höchstens die zweite Veranstaltung im Kalenderjahr sein. Hat das Unternehmen also bereits einen Betriebsausflug im Herbst und ein Sommerfest veranstaltet, kommen die Beschäftigten also nicht in den Genuss der Steuerfreiheit.

Brutto oder netto? Das gilt beim 110-Euro-Freibetrag
Zwei Punkte sind im Bezug auf die 110 Euro zu beachten. Erstens: Die Summe versteht sich als Bruttobetrag. Netto dürfen

für jeden Teilnehmer und jede Teilnehmerin folglich nur 92,44 Euro ausgegeben werden. Und: In der Summe sind nicht nur Ausgaben für Speisen und Getränke enthalten, die die Feiernenden vor Ort konsumieren (wie es vor einigen Jahren noch geregelt war). Sie umfasst vielmehr sämtliche Kosten, die dem Unternehmen entstehen – also zum Beispiel auch die Saalmiete, Kosten für die Anfahrt mit dem Bus, Ausgaben für auftretende Künstler und sogar für Kollegen im Betrieb, die die Feier vorbereitet haben.

Dafür gilt die 110-Euro-Schwelle seit 2015 nicht mehr als Freigrenze, sondern als Freibetrag. Das heißt: Wird sie überschritten, muss nur der Betrag versteuert werden, der über 110 Euro liegt. Zuvor wurden ab 111 Euro Steuern auf die komplette Summe fällig.

Geschenke dürfen jetzt 50 statt 44 Euro Brutto kosten

Eine Neuerung gibt es seit diesem Jahr beim Thema Geschenke. Unabhängig von Weihnachten können Arbeitgeber ihren

Beschäftigten monatlich ein Geschenk im Wert von 50 Euro machen, ohne dass dafür Steuern oder Sozialabgaben anfallen. Bis 2021 lag dieser Betrag bei 44 Euro. Die Regelung greift dabei Monat für Monat. Gibt es in einem Monat kein Geschenk, können es im folgenden Monat nicht etwa 100 Euro sein, sondern es bleibt bei 50 Euro.

Eine Besonderheit: Erhält der oder die Beschäftigte das Geschenk zu einem bestimmten persönlichen Anlass (Geburts-tag, Hochzeit, Geburt eines Kindes oder Ähnliches), liegt die Grenze bei 60 Euro – womit wir wieder bei der Weihnachtsfeier wären: Da Weihnachten nicht als persönliches Ereignis gilt, können Ausgaben für Geschenke, die auf der Weihnachtsfeier überreicht werden, mit in die 110-Euro-Bemessungsgrenze eingerechnet werden.

Die Steuerfreiheit bleibt dabei gegeben, wenn alle Ausgaben der Weihnachtsfeier – inkl. dem Weihnachtsgeschenk – die 110-Euro Grenze pro Person nicht überschreiten.

Das Haus der Begegnung in Königstein

Die Veranstaltungslocation im Taunus

Direkt vor den Toren der Mainmetropole Frankfurt gelegen, finden Sie mit dem Haus der Begegnung in Königstein im Taunus eine außergewöhnliche und für Nachhaltigkeit – GreenBuilding Award – ausgezeichnete Veranstaltungslocation, mit dem besonderen und unverwechselbaren Charme der Fünfzigerjahre. Ob Firmenveranstaltungen, Road-Show's, Seminare, Tagungen oder Ausstellungen, das Haus bietet Platz für bis zu 600 Gäste und stellt mit seinen hellen und modernen Räumlichkeiten den idealen Rahmen für alle, die eine besondere Location suchen.

Neben dem außergewöhnlichen Ambiente finden Sie hier alles, was ein gelungenes Event braucht:

- eine zentrale Lage mit guter Verkehrsanbindung
- erfahrenes Personal für die Planung und Durchführung
- modernste Technik

www.hdb-koenigstein.de



HAUS DER BEGEGNUNG
KÖNIGSTEIN IM TAUNUS

Haus der Begegnung (HdB)
Bischof-Kaller-Straße 3
D-61462 Königstein im Taunus

Tel. +49(0) 6174-3061
info@hdb-koenigstein.de
www.hdb-koenigstein.de

FREIRAUM für Ihre Ideen

Ob Hybrid- und Streamevent oder klassische Präsenzveranstaltung, das **Haus der Begegnung** in Königstein fasziniert mit seinem einzigartigen Stil jeden Besucher.

Nutzen Sie den facettenreichen Rahmen unseres Hauses, füllen Sie die Räume mit Ihren Ideen.

**NEUE
SHOW**

Auch mit Übernachtung buchbar!



DINNER Show

EUROPA  PARK®

18.11.2022 – 12.02.2023

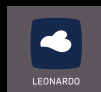
- ◆ Fünf Stunden beeindruckendes Showerlebnis
- ◆ Exquisites Vier-Gänge-Galamenü unseres 2-Sterne-Kochs Peter Hagen-Wiest
- ◆ Rund 40 internationale Weltklasse-Künstler
- ◆ Diverse Arrangements buchbar

Termine und Buchungsmodalitäten:

+49 7822 860-5678 | europapark.de/dinnershow

Mack
INTERNATIONAL

Mit freundlicher Unterstützung von:



MACH DEINEN ARBEITSPLATZ ZUM NEUEN

Jetzt bewerben!



STARTE DEINE ZUKUNFT & FINDE DEINEN LIEBLINGSORT! THE NEXT GENERATION

Heute schon an morgen denken. Das gilt nicht nur für Trends und neue Technologien, sondern vor allem auch beim Thema Ausbildung. Die nächste Generation ist in vielerlei Hinsicht essenziell für die Veranstaltungsbranche, sie bringt neue Ideen, eine frische Sichtweise und tatkräftige Unterstützung mit. Im Gegenzug erhalten junge Menschen eine anspruchsvolle und abwechslungsreiche Ausbildung in einem faszinierenden und dynamischen Arbeitsumfeld.

„Während meiner Ausbildung bei der m:con – mannheim:congress GmbH durfte ich sämtliche relevanten Abteilungen durchlaufen und viele Veranstaltungen in der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung begleiten. Von meinen

Kolleg*innen wurde ich herzlich in die unterschiedlichen Fachabteilungen aufgenommen und mir wurde ermöglicht selbstständig zu arbeiten und Aufgaben zu übernehmen.“, erinnert Katrin Schuschle, die mittlerweile als Scientific Programme Coordinator bei der m:con arbeitet, ihre Ausbildung zur Veranstaltungskauffrau.

Neben diesem Ausbildungsplatz bietet die m:con auch zwei Ausbildungsplätze als Fachkraft für Veranstaltungstechnik in einer der personalstärksten Abteilungen der Agentur und des Congress Centers Rosengarten an. Hier erhalten Auszubildende einen Überblick über sämtliche Stationen einer Veranstaltungsproduktion – Logistik, Ton-, Licht- und Videotechnik und

die technische Planung verschiedenster Veranstaltungsformate. Außerdem gibt es zusammen mit der Duale Hochschule Baden-Württemberg Mannheim (DHBW) auch zwei duale Studienplätze im Studiengang „Messe-, Kongress- und Eventmanagement“.

„Die m:con als dualen Partner zeichnet aus, dass ich alle für meinen Studiengang relevanten Abteilungen für einen längeren Zeitraum durchlaufe und dadurch wertvolle Erkenntnisse sowohl für eine Vielzahl von Vorlesungen als auch für mein Tätigkeitsumfeld sammeln kann.“ Virginia Varga, DHBW-Studentin
Na, Lust bekommen? Dann bewirb Dich für den Ausbildungsstart 2023!
www.mcon-mannheim.de/jobs

DEINE M:CON ANSPRECHPARTNERINNEN



PROFITIERE VON UNSEREN BENEFITS:



Head of Human Resources
Theodora Tsagogiorga
theodora.tsagogiorga@mcon-mannheim.de



HR Development Specialist
Isabelle Danecker
isabelle.danecker@mcon-mannheim.de



FLEXIBILITÄT



WEITERBILDUNG



EINZIGARTIGER ARBEITSPLATZ



MOBILITÄT



TEAMEVENTS



GESUNDHEITSFÖRDERUNG



ALTERSVORSORGE



ATTRAKTIVE ANGBOTE



© Adobe Stock | VILevi

Auf die richtige Idee kommt es an

Wie Firmenevents ihre komplette Wirksamkeit entfalten

In Zeiten vom Home-Office und flexiblen Arbeitszeiten sind Teambuildings eine geeignete Maßnahme, um die Stimmung und den Zusammenhalt im Unternehmen dauerhaft hoch zu halten.

Die Arbeitswelt hat sich in den letzten Jahren stark verändert und sie stellt nicht nur viele Kolleginnen und Kollegen vor neue berufliche Herausforderungen, sondern fordert auch von Unternehmen neue Ansätze in Bezug auf Zusammenarbeit. In Zeiten von New Work, wo Selbstverwirklichung und Flexibilität gefordert werden, stehen gemeinsame und einzigartige Erlebnisse ganz hoch im Kurs vieler Firmen.

Dabei ist die richtige Idee bzw. das auf die Zielgruppe perfekt passende Programm der Schlüssel zum Erfolg. Hirschfeld und Heide haben sich auf Firmenevents spezialisiert und Interessenten finden ganz einfach online über 5.000 konkrete Programme für jede Gruppengröße, Region und für jedes Budget. Die Auswahl reicht vom Offroad-Camp, Rafting-Wochenende, Eishockey-Teamtraining oder Escape-Game „Hackerangriff“ bis zur lustigen Team-Küchenparty. Um schnell die perfekte Idee für sich zu finden, können Eventplanerinnen und -Planer u.a. in den Kategorien Teambuildings, Betriebsausflüge, Speaker & Seminare oder Gesundheit & Prävention unverbindlich recherchieren. Ein großer Vorteil sind die konkreten Programm-

beschreibungen, vielen Fotos und Videos und die Angaben zu Ort, Dauer, Leistungen und Preisen.

Eine Sparte erfährt gerade eine erhöhte Nachfrage: Social Events. Das eintägige Teambuilding-Event Water4Ideas, bei dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Wasserfilteranlage für einen Brunnen in Afrika zusammenbauen, stärkt nicht nur das Wir-Gefühl, sondern ist darüber hinaus sinnstiftend. „Für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Firmen-Events ist eine Kombination aus Spaß, einzigartigem Erlebnis und einem echten Mehrwert eine Bedingung für eine Teilnahme geworden.“ bestätigt Sascha Heide, Strategischer Berater bei Hirschfeld und Heide. „Viele Teambuildings können diesen Wunsch sehr gut abbilden und sollten daher unbedingt berücksichtigt werden.“

Knapp 8.000 Unternehmen haben bei Hirschfeld und Heide ihre Firmen-Events bewertet. Auffällig oft wird dabei die professionelle Umsetzung durch die Event-Spezialistinnen und -Spezialisten gelobt, die nicht nur ihre Erlebnis-Programme sehr gut umsetzen, sondern auch regional verankert sind. Dieses große Netzwerk trägt dazu bei, dass Firmen-Events, dank kurzer Transportwege und der Einbindung lokaler Locations und Cateringpartner nachhaltiger umgesetzt werden können.

www.hirschfeld.de

MARKTPLATZ

Business to Business für die Region FrankfurtRheinMain

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: 0 69/42 09 03-75 oder per E-Mail verlag@zarbock.de

Baum sponsoring

Bäume pflanzen im Taunus
Heimische Wälder schützen
www.travelandtree.com

Bau- und Industriebedarf

Container • Gerüste • Bauzäune
mieten und kaufen Sie bei Lerch
anfrage@lerch.net • 06190-93449-0

Betriebsaufösungen

Kaufe kpl. Betriebe aller Art
Kaufe Maschinen und Posten aller Art
thomas.lerch@lerch.net

Anzeigen-Hotline:
069/420903-75
verlag@zarbock.de

Firmenverkauf

Premium-Marke
EU-geschützte Ikone.
Vertikales Prinzip mit
Alleinstellung in
wertvollster Qual. & Preis,
60 % Rohgewinn,
1A Kundenstamm,
ideal für Ausbau, zu verk.
gvfreyberg@gmail.com

Immobilien

NEUE PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN
Wir bieten kostenfreie, innovative Bewertungskonzepte für Wohnimmobilien durch unsere Dekra-Sachverständigen.
Sie planen eine Immobilie zu verkaufen – nehmen Sie hier in Zeiten variabler und volatiler Entwicklungen die Hilfe von Experten an. Informieren Sie sich über den optimalen Verkaufswert.
adler-immobilien.de
Tel. 069. 955 22 555
ADLER IMMobilien

Immobilien

LANGIMMOBILIEN®
Ihr Zuhause, unsere Aufgabe
KNOW-HOW statt Suchmaschine
Wir kennen den Wert Ihrer Immobilie, wir googlen ihn nicht! Kommen Sie direkt zum Experten.
Gerne informiere ich Sie **persönlich!**
☎ (069) 9200250 | langimmobilien.de

Industrienähmaschinen

Ihr Partner für Industrienähmaschinen
Verkauf, Service und Zubehör-Sonderlösungen aller gängigen Fabrikate
Tel. 06105-923083 - tec-team@t-online.de
www.tec-team.de

LED-Beleuchtung

Prestige Lights
+++CO2 Reduktion durch LED Beleuchtung +++
für Gewerbe-Industrie-öffentliche Auftraggeber
www.prestigelights.de
06431-5979875

Stahlhallenbau

STAHL HALLEN
Andre-Michels.de
02651.96200

Starkes Geschäft in Sicht!



Mit einer Anzeige im **IHK WirtschaftsForum** erreichen Sie über 66.000 Entscheider in der Region FrankfurtRheinMain.

Wir beraten Sie gerne:
Armin Schaum, 069/420903-55
armin.schaum@zarbock.de

ZURÜCKGEBLÄTTERT

Kräftig eingeseift

Foto: Picture Alliance / ullstein bild



Seifenfabrik anno dazumal: Die ausgestanzten Seifenstücke wurden an einer Spezialmaschine gestempelt.

Die Handelskammer Frankfurt spricht sich in ihren Mitteilungen vom November 1912 gegen eine „Regelung des Verkehrs mit Seife“ aus.

Wir müssen diesen Standpunkt auch jetzt noch aufrecht erhalten, und uns gegen den beantragten Erlaß einer Bundesratsverordnung aussprechen, wonach die in offenen Stücken feilgebotene Seife nur in Gewichtseinheiten von 125, 250 und 500 g unter Zulassung einer Fehlergrenze von 10% zum Verkauf kommen dürfe. Wir weisen noch darauf hin, daß Seife trotz Gewichtsverlustes durch Eintrocknen wenig oder nichts an Wert verliert, da ausgetrocknete Seife sich viel langsamer abnutzt und deshalb viel ökonomischer im Gebrauch ist als frische.

AUSFLUGSTIPP

Mein Lieblingsort

Von Roland Struwe, Oberstudienrat und Schulpatre der Junior-Schülerfirmen, Eichendorffschule Kelkheim

Ein besonderer Baum



Ein bisschen erinnert es mich an Minas Tirith aus Herr der Ringe. Man hat einen wunderbaren Blick über das Tal und hier steht ein besonderer Baum. Doch während es sich bei Tolkien um einen verdorrten weißen Baum auf einem Felsvorsprung handelt, steht hier eine 300 Jahre alte Waldkiefer

auf der Mauer einer Ruine. Hier auf Schloss Auerbach bei Bensheim an der Bergstraße thronen am westlichen Rand des Odenwalds die Überreste einer Burg aus dem 13. Jahrhundert. Der Begriff „Schloss“ ist eher unpassend für diese wehrhafte Anlage, die zum Entdecken und Erkunden einlädt.



Foto: privat

Schloss Auerbach bei Bensheim.



Schloss Auerbach
64625 Auerbach
www.schloesser-hessen.de



Schloss Auerbach



Haben auch Sie einen Ausflugstipp oder einen Lieblingsort in FrankfurtRheinMain, den Sie im IHK WirtschaftsForum vorstellen möchten? Dann schreiben Sie uns unter ausflugstipp@frankfurt-main.ihk.de. Vorschläge für gewerbliche Angebote können nicht berücksichtigt werden.

STARKES GESCHÄFT IN SICHT!

Mit dem IHK WirtschaftsForum erreichen Sie
66.000 Entscheider auf höchster Ebene

Das IHK WirtschaftsForum bietet Werbungtreibenden und Media-Agenturen eine hochwertige Premium-Zielgruppe im Bereich der Business-to-Business-Kommunikation. Mit einer monatlichen Auflage von 66.000 Exemplaren erreicht das Magazin flächendeckend Unternehmen, mittelständische Betriebe sowie Einzelunternehmer und Selbstständige mit hoher Gewinnumlage ohne jeglichen Streuverlust. Die Empfänger des Magazins entscheiden über die Investitionen in ihren Unternehmen und sind als Einzelpersonen gleichfalls kaufkräftige Konsumenten.

Setzen Sie Kaufimpulse und wecken Sie aktiv den Bedarf an Ihren Produkten und Dienstleistungen. Werben Sie jetzt!



Rufen Sie uns an oder
schreiben Sie uns eine E-Mail.

Armin Schaum
069/42 09 03 55
armin.schaum@zarbock.de



**Heimat
shoppen**

Süßes und Saures gibt's bei Ihrem Einzelhändler vor Ort...

Werden auch Sie ein Heimatshopper – nicht nur an Halloween.
Alles da, ganz nah!



IHK

Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

www.heimat-shoppen.de